MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

299 (29.10.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-406368

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Bei Haus monatl. 1.76 RM. u. 36 Pf. Trägerl., in uns. Geschäftsst. abgeh. 1.70 RM., bei d. Post 2.00 RM. ohne Zustell., 2.36 RM. mit Zustellgeld. Postbez.-Geb., zuzügl. 42 Pf. Postgeb. Abbestellungen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Kaiserring 1, Fahrlachstr. 33, Wingerter Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Anbestellungen müssen bis spätest. 25. d. M. für den folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundzeile. Alleinanzeigenannahme: Anzeigen-Vorstadt Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird Kürzeste Nachlaß ungültig. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für termingebunden erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 29. Oktober 1940

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 354 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 179 90 – Drahtanschrift: Neuzeit Mannheim

151. Jahrgang — Nummer 299

Das denkwürdige Treffen in Florenz

Italienische Truppen auf dem Vormarsch in Griechenland

Eine mehrstündige Unterredung

Ein weiterer Markstein für die siegreiche Durchführung des Kampfes gegen England und die Neuordnung Europas

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Rom, 28. Oktober.

Der Duce und der Führer haben gestern eine mehrstündige Unterredung gehabt, die im Geiste des Bündnisses zwischen beiden Ländern wie immer in der herzlichsten Form verlaufen ist und vollkommene Einigkeit der Gesichtspunkte in allen aktuellen Fragen ergab. An der Unterredung haben außerdem Außenminister Graf Ciano und Reichsaußenminister von Ribbentrop teilgenommen.

In den politischen Kreisen Roms hat man in den letzten Wochen stets unterstrichen, daß die politisch-diplomatische Tätigkeit der Achsenmächte keinen Anlaß zu Spekulationen bietet und daß sie selbstverständlich ebenso wie die militärische Kriegsführung Deutschlands und Italiens dem Ziele der Unterwerfung Englands und der Errichtung einer gerechten Neuordnung Europas diene. Unter diesem Gesichtspunkt hat man in Rom das Treffen zwischen dem Führer und dem Duce am Brenner, die Unterredung, die der Führer dem Marschall Pétain gewährte und die Zusammenkunft des Führers mit dem spanischen Staatschef General Franco als Etappen auf dem Wege zur Ausschaltung Englands aus Europa bewertet.

Auch die gestrige Zusammenkunft zwischen dem Führer und dem Duce in Florenz wird in Rom als ein entscheidender Markstein für die siegreiche Durchführung des Kampfes gegen England angesehen.

Es ist selbstverständlich, daß man sich in Rom aller unnötigen Mutmaßungen enthält, denn gerade in den hiesigen politischen Kreisen hat man stets betont, daß die Erfolge der deutsch-italienischen Diplomatie auf dem unbedingten Vertrauen beruhen, das das deutsche und das italienische Volk den Entscheidungen ihrer Führer entgegenbringen und auf der hohen Disziplin, mit der sie die Bekanntgabe dieser Entschlüsse abwarten. Gerade weil man in Rom weiß, daß bei den Zusammenkünften zwischen dem Führer und dem Duce stets schwerwiegende Beschlüsse gefaßt werden, hat das Treffen von Florenz in Italien stärksten Widerhall gefunden.

Um vier Uhr nachmittags sind der Führer und der Duce vom Palazzo Pitti in den Palazzo Vecchio zurückgekehrt, wo sie um 5.10 Uhr auf dem historischen Balkon hinaustraten und von einer riesigen Menschenmenge mit dem brausenden Ruf: „Duce! Hitler!" begrüßt wurden. Auf dem gleichen Balkon erschienen der Führer und der Duce auch während der Italienreise des Führers am 9. März 1938. Der Jubel der Massen war unbeschreiblich. Zweimal traten die beiden großen Staatsmänner auf den Balkon, und immer gewaltiger brausten die Rufe der Massen an den wuchtigen Mauern des Renaissance-Palastes empor. Eindrucksvoller konnte der Jahrestag des Marsches auf Rom nicht gefeiert werden als es gestern in Florenz im Zeichen des gemeinsamen siegreichen Kampfes gegen England geschah.

Die Abreise des Führers

dnb. Florenz, 28. Oktober.

Der Führer hat nach seinem denkwürdigen Treffen mit dem Duce am Montag um 18 Uhr Florenz wieder verlassen.

Der Duce geleitete im Kraftwagen den Führer wiederum unter dem Beifall von Zehntausenden und aber Zehntausenden, die längs der Straßen Spalier standen, vom Palazzo Vecchio zum Florentiner Hauptbahnhof. Vor dem Bahnhof, wo auch die politischen Leiter der Landesgruppen Italiens und der Ortsgruppe Florenz sowie HJ und BDM angetreten waren, kam es nochmals zu einer überwältigenden Abschiedskundgebung. Auf dem Bahnsteig, wo dieselben Persönlichkeiten und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht wie beim Empfang anwesend waren, schritten der Führer und der Duce die Front der Ehrenkompanie ab.

Vor der Abfahrt des Zuges unterhielten sich der Duce und der Führer nochmals einige Minuten in freundschaftlichstem Gespräch und verabschiedeten sich dann aufs herzlichste. Auch der Abschied der beiden Außenminister gestaltete sich nicht weniger herzlich und freundschaftlich. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen setzte sich der Zug in Bewegung, während der Führer dem Duce von seinem Wagen aus einen letzten Abschiedsgruß zuwinkte.

Griechische Neutralitätsverletzung

Italien fordert griechische Stützpunkte

Rom stellt in einer Note an Athen die englisch-griechische Zusammenarbeit fest

dnb Rom, 28. Oktober.

Der italienische Gesandte in Athen, Grazzi, hat am Montag, 8.00 Uhr vormittags, folgende Note der griechischen Regierung überreicht:

„Die italienische Regierung hat wiederholt feststellen müssen, wie die griechische Regierung im derzeitigen Konflikt eine Haltung angenommen und beibehalten hat, die nicht nur den friedlichen und freundnachbarlichen Beziehungen zwischen zwei Nationen widerspricht, sondern auch den präzisen Pflichten, die der griechischen Regierung aus ihrer Lage als neutraler Staat erwachsen.

Wiederholt hat sich die italienische Regierung gezwungen gesehen, die griechische Regierung zur Einhaltung dieser Pflichten aufzufordern und gegen deren systematische Verletzung zu protestieren, eine Verletzung, die besonders ernst ist, weil die griechische Regierung duldete, daß ihre Territorialgewässer, ihre Küsten und ihre Häfen von der englischen Flotte im Verlaufe ihrer Kriegsoperationen benutzt werden, ferner den Nachschub der britischen Luftstreitkräfte begünstigte und die Organisation eines militärischen Informationsdienstes im griechischen Archipel zum Schaden Italiens gestattete.

Die griechische Regierung ist über diese Tatsachen vollkommen auf dem Laufenden, die mehrfach Gegenstand diplomatischer Schritte von seiten Italiens waren, die die griechische Regierung — die sich doch der ernsten Folgen ihrer Haltung hätte bewußt sein sollen — mit keiner Maßnahme zum Schutze der eigenen Neutralität, sondern vielmehr durch Intensivierung ihrer Aktion der Begünstigung der britischen Wehrmacht und ihrer Zusammenarbeit mit den Feinden Italiens beantwortete.

Die italienische Regierung hat die Beweise dafür, daß diese Zusammenarbeit von der griechischen Regierung vorausgesehen und durch Uebereinkommen, militärischen, marine- und luftechnischen Charakter geregelt worden waren.

Die italienische Regierung bezieht sich dabei nicht nur auf die britische Garantie, die Griechenland als Teil eines gegen die Sicherheit Italiens gerichteten Programms annahm, sondern auf die ausdrücklichen und präzisen Verpflichtungen, die die griechische Regierung eingegangen ist, um wichtige strategische Positionen auf griechischem Gebiet — dakunter Luftstützpunkte Thessaliens und Mazedoniens, die für einen Angriff auf das albanische Gebiet bestimmt wären — den mit Italien im Krieg befindlichen Mächten zur Verfügung zu stellen.

Die italienische Regierung muß bei dieser Gelegenheit die griechische Regierung an die provokatorische Aktion erinnern, die sie gegenüber der albanischen Nation durch die terroristische Politik gegen die Bevölkerung Samuriens und die andauernden Versuche, jenseits ihrer Grenzen Unruhe zu stiften, anwandte. Auch in bezug auf diese Ereignisse war die italienische Regierung, wenn auch vergebens, gezwungen, die griechische Regierung auf die unausbleiblichen Folgen aufmerksam zu machen, die eine solche Politik gegenüber Italien haben würde.

Dies alles kann nicht länger von Italien geduldet werden. Die Neutralität Griechenlands ist immer mehr zu einem reinen Schein geworden. Die Verantwortung für diese Lage fällt vor allem auf Großbritannien zurück und auf seinen Vorsatz, immer mehr Völker in den Krieg hinein zu ziehen.

Es ist nunmehr offenkundig, daß die Politik der griechischen Regierung darauf gerichtet war und ist, das griechische Gebiet in eine Basis für kriegerische Aktionen gegen Italien umzuwandeln oder zum mindesten seine Umwandlung zu gestatten. Dies könnte nur zu einem bewaffneten Konflikt zwischen Italien und Griechenland führen, einem Konflikt, den die italienische Regierung durchaus zu vermeiden beabsichtigt.

Die italienische Regierung ist deshalb zu dem Entschluß gekommen, von der griechischen Regierung als Garantie der Neutralität Griechenlands und als Garantie der Sicherheit Italiens die Ermächtigung zu verlangen, mit der eigenen Wehrmacht für die Dauer des derzeitigen Konfliktes mit Großbritannien einige strategische Punkte auf griechischem Gebiet zu besetzen. Die italienische Regierung fordert die griechische Regierung auf, sich einer solchen Besetzung nicht zu widersetzen und den freien Durchmarsch der für die Besetzung bestimmten Truppen nicht zu behindern. Diese Truppen kommen nicht als Feinde des griechischen Volkes, und die italienische Regierung hat in keiner Weise die Absicht, durch die zeitweise Besetzung einiger strategischer Punkte, die aus der Notwendigkeit der Lage hervorgeht und rein defensiven Charakter trägt, die Souveränität und Unabhängigkeit Griechenlands zu beeinträchtigen.

Die italienische Regierung richtet an die griechische Regierung das Verlangen, daß sie sofort den militärischen Stellen die notwendigen Befehle erteilt, damit diese Besetzung in friedlicher Weise erfolgen kann. Im Falle die italienischen Truppen auf Widerstand stoßen sollten, wird dieser Widerstand mit Waffengewalt gebrochen werden, und die griechische Regierung würde damit die Verantwortung für die daraus folgenden Konsequenzen tragen müssen.

Bomben auf englische Truppenlager

Seit Kriegsbeginn allein von der Kriegsmarine 116 Feindflugzeuge abgeschossen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 29. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampffliegerverbände setzten gestern ihre Vergeltungsangriffe auf die britische Hauptstadt und auf Industrieanlagen in Süd-England fort. Besonders schwere Treffer erhielten kriegswichtige Werke bei Brooklands, Standon, Clayton on Sea und Ashford. In Süd-England wurden Truppenlager wirksam mit Bomben belegt.

Bei einem Angriff auf einen Geleitzug bei Lowestoft erhielt ein Vorpostenboot mittschiffs so schwere Treffer, daß es mit Schlagseite liegen blieb.

In der Nacht richteten sich die Angriffe unserer schweren Kampffliegerverbände wieder in verstärktem Maße gegen London, wo zahlreiche neue Brände entstanden. Weiter wurden Industrieanlagen in Birmingham, Coventry, im Hafen von Liverpool und einige Flugplätze erfolgreich bombardiert.

Vorpostenboote wehrten einen Angriff feindlicher Torpedoflugzeuge durch gutliegendes Feuer ab. Die vom Gegner abgeschossenen Torpedos verfehlten ihr Ziel.

Die feindlichen Einflüge nach Deutschland waren auch in der letzten Nacht von nur geringer Wirkung. An einzelnen Stellen wurden Wohnviertel angegriffen, Häuser beschädigt und einige Zivilpersonen getötet oder verletzt. In einer norddeutschen Stadt wurde ein Kesselhaus beschädigt, ohne daß dadurch eine wesentliche Störung des Betriebes eintrat.

Der Gegner verlor gestern zehn Flugzeuge, davon eins durch Marineartillerie. Acht deutsche Flugzeuge werden vermißt. Seit Kriegsbeginn sind allein von der Kriegsmarine 116 feindliche Flugzeuge, und zwar 26 durch Seestreitkräfte und 90 durch Marineartillerie, abgeschossen worden.

Beim ersten Angriff auf den großen, stark geschützten Transportdampfer „Empress of Britain" zeichnete sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges unter Führung des Oberleutnants Jope besonders aus.

Präsident Roosevelt hat, wie „Popolo di Roma" berichtet, den Oberst Benjamin David — einen Neger — zum Brigade-General befördert. Diese Ernennung ist geeignet, großes Aufsehen zu erregen, weil bisher noch nie in den Vereinigten Staaten ein Neger in den Generalsstand erhoben worden ist.

Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjet der UdSSR. Kalinin, hat Montag mittag in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt der Sowjetunion den neuen japanischen Botschafter in Moskau Tatekawa zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Die Italiener in Griechenland einmarschiert

Luftangriffe auf militärische Ziele in Griechenland

+ Rom, 29. Oktober.

(Funkmeldung der NMZ.)

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Beim Morgengrauen des gestrigen Tages überschritten unsere in Albanien stehenden Truppen die griechische Grenze und drangen an verschiedenen Stellen in das feindliche Gebiet ein. Der Vormarsch geht weiter.

Trotz der schlechten Wetterverhältnisse bombardierte unsere Luftwaffe wiederholt die ihr befohlenen militärischen Ziele, wobei Docks, Hafen- und Eisenbahnanlagen getroffen wurden und im Hafen von Patras Brände hervorgerufen wurden. Außerdem wurden die Anlagen längs des Kanals von Korinth und an dem Flottenstützpunkt von Preveza sowie Anlagen des Wasserflughafens der Luftbasis von Tatoi in der Nähe von Athen bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika hat eine unserer Luftformationen feindliche Zusammenziehungen in der Zone von Soinsceib (mittlerer Sudan) versprengt. Feindliche Flugzeuge haben Asosa (südöstlich von Kurmuk) und Dima (nordöstlich von Abra Marcoo) bombardiert und dabei sieben Tote verursacht.

Eine Richtigstellung des amerikanischen Roten Kreuzes. Auf der Jahresversammlung des Roten Kreuzes wurden die Gerüchte, Deutschland habe nach Europa gesandte Hilfsmittel beschlagnahmt, aufs energisch widerrufen. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß auch nicht „ein Cent" mit Beschlag belegt worden ist.

Ein Kammerkonzert vor Führer und Duce

Florenz brachte den beiden Staatsmännern begeisterte Huldigungen dar

dnb Florenz, 28. Oktober.

Gegen 15.00 Uhr fuhren der Führer und der Duce mit ihrer Begleitung in den Palazzo Pitti, das Florentiner Königsschloß, in dem der Führer bereits während seines Besuches im Mai 1938 geweilt hatte. In einem der Säle des wundervollen Schlosses, ein Juwel der italienischen Hochrenaissance, fand aus Anlaß der Anwesenheit des Führers und des Duce vor einem kleinen Kreis ein Konzert erlesener italienischer und deutscher Kammermusik statt, bei dem außer den bereits genannten deutschen und italienischen Persönlichkeiten auch der italienische Minister für Volksbildung, Pavolini, zugegen war.

Das Städtische Orchester von Florenz unter seinem Maestro Mario Rossi brachte mit Iolanda Magnani (Sopran) und Girma Pederzini (Alt) Kompositionen aus Opern von Mozart, Cherubini sowie eine Sinfonie von Cimarosa zum Vortrag. Die hervorragende Leistung der italienischen Künstler, die beste italienische Musikkultur würdig repräsentierten, fand den wärmsten Beifall der deutschen Gäste, an dem sich der Führer als erster beteiligte. Es entsprach dem Wesen und der künstlerischen Atmosphäre der Stadt Florenz, daß an diesem so bedeutungsvollen Tage der Duce und der Führer Zeit fanden zu dieser erhebenden musikalischen Feier.

Nach der Rückkehr in den Palazzo Vecchio verbrachten der Führer und der Duce noch einige Zeit in den herrlichen Räumen dieses geschichtlichen Bauwerkes aus der großen Vergangenheit der Stadt Florenz. Unterdessen hatte sich auf der Piazza della Signoria die Bevölkerung von Florenz versammelt, die stürmisch nach dem Führer und dem Duce verlangte, um ihnen ihre begeisterte Huldigung darzubringen. Als dann der Führer und der Duce, von Fanfaren der Herolde angekündigt, auf dem Balkon erschienen, brauste ihnen eine Welle der Begeisterung und des unerschütterlichen Glaubens an den gemeinsamen Sieg entgegen. Minutenlang war der weite Platz in ein einziges gewaltiges Meer überschäumender Freude und unermeßlichen Jubels verwandelt. Aus der Begeisterung der Florentiner Bevölkerung sprach deutlich vernehmbar ihr Wissen um die Größe der Stunde und die geschichtliche Bedeutung des heutigen Tages, der in einer entscheidenden Zeit die beiden genialen Staatsmänner in den Mauern ihrer Stadt wieder vereint gesehen hat.

MARCHIVUM

„Griechenland ist kein unabhängiger Staat mehr"

Gayda stellt die heimliche politische und militärische Zusammenarbeit zwischen Griechenland und England an den Pranger

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 29. Oktober.

Ueber die Zwischenfälle, die sich vor drei Tagen an der griechisch-albanischen Grenze bei Koritza und Porto Edda abgespielt haben, liegen bisher noch keine amtlichen italienischen Nachrichten vor. Die Einzelheiten, die bisher bekannt geworden sind, sind von Agenturen mitgeteilt worden. Nach alledem stellt man aber in den amtlichen römischen Kreisen

eine derartige Verschärfung der Lage an der griechisch-albanischen Grenze fest, daß die dank der Haltung der römischen Regierung bisher guten italienisch-griechischen Beziehungen in Frage gestellt werden.

Von italienischer Seite wurde daher gestern mitgeteilt, daß italienischerseits alle nötigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden sind, über die zur Zeit Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben werden. Man stellt an amtlicher römischer Stelle weiterhin fest, daß die englischen Intrigen in Athen so zugenommen haben und daß der Druck, den die englische Politik auf die griechische Regierung ausgeübt hat, sich so verschärft hat, daß man heute Griechenland nicht mehr als unabhängigen Staat bezeichnen kann. Umso notwendiger war es daher nach römischer Auffassung, Vorkehrungen zum Schutze der nationalen Sicherheit zu treffen.

Im halbamtlichen „Giornale d'Italia" spricht Virginio Gayda gestern die römische offizielle Auffassung unter der Ueberschrift aus: „Das Maß ist voll". Gayda legt dar, Italien habe nur zu lange geglaubt, an der Aufrichtigkeit der englischen Garantie für Griechenland vom Januar des vorigen Jahres zu zweifeln, denn sie bedeute nichts anderes als „die heimliche politische und militärische Zusammenarbeit zwischen Griechenland und England und gehört zur englischen Einkreisungspolitik."

„Die griechische Regierung hat", so führt Gayda aus, „die feierliche Erklärung des Duce vom 16. Juni unbeachtet gelassen, in der Mussolini erklärt hat, es hänge ausschließlich von der Haltung der Nachbarländer ab, ob ihre Unabhängigkeit erhalten bleibt.

Die griechische Regierung hat im Vertrauen auf den englischen Schutz die Unabhängigkeit Albaniens anzutasten versucht, wie aus der Kette von Ueberfällen, angelangen mit der Ermordung Hoggias, hervorgeht. Schwerwiegender aber noch ist die militärische Unterstützung, die Griechenland England in jeder Weise hat zuteil werden lassen."

Dafür führt Gayda interessante Belege an. Die Griechen haben den Engländern auf dem Festland und auf den Inseln Corfu und Kreta zahlreiche Stützpunkte zur Verfügung gestellt. Erst kürzlich ist die Zahl dieser Stützpunkte auf Grund eines englisch-griechischen Abkommens auf 30 erhöht worden. In diesem Abkommen hat die griechische Regierung den Engländern Kreta vollkommen zur Besetzung überlassen und in Aegypten ist dafür ein englisches Expeditionskorps in Stärke von einer Division zusammengestellt worden.

Darüber hinaus wurde der griechischen Armee eine bestimmte Aufgabe in dem gemeinsamen Angriffsplan auf Albanien zugewiesen. Im Rahmen dieses Operationsplanes zog die griechische Heeresleitung Truppen in voller kriegsmäßiger Ausrüstung an der albanischen Grenze zusammen, die durch die dritte Division aus Patras und die vierte Division aus Nauplia verstärkt wurde.

Es war also nicht mehr nötig, daß die „Times" der englischen Regierung die Besetzung der griechischen Häfen und Stützpunkte vorschlug, denn diese Besetzung ist bereits in vollem Einvernehmen mit der griechischen Regierung durchgeführt worden.

Abschließend formuliert Gayda den römischen Standpunkt mit folgenden Worten: „Italien ist bis jetzt zu tolerant gewesen. Zu lange Zeit hat sie sich darauf beschränkt, der Regierung von Athen die kompromittierenden Tatsachen mitzuteilen und sie in Noten von verschiedener Tonart aufzufordern, die Lage zu klären und die elementaren Neutralitätsbestimmungen einzuhalten. Statt dessen hat sich die griechische Regierung weiterhin zum Komplizen der britischen Kriegsführung gemacht und sich hinter einer ausweichenden Sprache der Presse verschanzt."

Die albanische Zeitung „Tomori" teilte gestern weitere Einzelheiten über griechische Ueberfälle an der albanischen Grenze mit. Seit 48 Stunden werden an der Grenze auf griechischem Boden bewaffnete Banden beobachtet, die andauernd versuchen, die Grenze zu überschreiten. So hat gestern eine Grenzwache sechs Griechen gefangen genommen, die schon einen Kilometer weit auf albanisches Gebiet vorgedrungen waren. Bei Korcia veranstalteten griechische Studenten provozierende Demonstrationen gegen Italien und Albanien. Von griechischer Seite ist die Grenze gesperrt worden, so daß die albanischen Bauern, deren Aecker auf griechischem Gebiet liegen, nicht mehr zu ihren Feldern gelangen können.

Die Zeitung „Tomori" stellt fest, daß die englische Propaganda das griechische Volk in einen Zustand künstlicher Erregung versetzt hat und den Griechen vorgaukelte, England halte zahlreiche Truppen und Flugzeuge bereit, um einen griechischen Ueberfall in Albanien zu unterstützen. Nach anderen Meldungen werden in dem griechischen Kloster Bola in Nordsüdgriechenland griechische Propagandisten ausgebildet, deren Aufgabe es sein soll, später in Albanien anti-italienische Propaganda zu treiben.

Gestern hat ein Flugzeug, wahrscheinlich englischer Herkunft, über Südalbanien Flugzettel abgeworfen, die in albanischer Sprache verfaßt waren und in lächerlicher Weise versuchen, die Bevölkerung gegen Italien aufzuhetzen.

In Tirana kam es vorgestern anläßlich der Feier des Jahrestages des Marsches auf Rom zu begeisterten Kundgebungen der italienisch-albanischen Einheit. Unter Führung des Ministerpräsidenten Verlaci begaben sich die albanischen Minister zum italienischen Statthalter, dem Grafen Jacomoni und teilten ihm den Wunsch des albanischen Ministerrates mit, der Uebermut der griechischen Regierung möge mit aller Energie bestraft werden. Große Massen von Albanern und Italienern durchzogen die Straßen Tiranas und demonstrierten unter den Rufen: „Duce! Duce!" gegen Griechenland. Ein eigenartiger Zufall will es, daß gestern in Rom anläßlich der Feier des Jahrestages des Marsches auf Rom in Gegenwart des Duce das große Reiterstandbild des albanischen Nationalhelden Skanderbeg enthüllt wurde, der im 15. Jahrhundert die albanische Freiheit gegen die vordringenden Türken verteidigte.

Italiens Presse begrüßt das Ultimatum

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 29. Oktober.

Das Ultimatum der italienischen Regierung an Griechenland ist von der italienischen Oeffentlichkeit mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Der „Messaggero" schreibt unter der Ueberschrift „Legitime Verteidigung", daß die griechische Haltung gegenüber Italien bereits „einen Krieg an der Seite Englands" bedeutete, die von Rom daher nicht mehr länger geduldet werden konnte. Der „Popolo di Roma" schreibt, daß die Note an Athen schon seit einiger Zeit in der Luft gelegen habe. Nicht nur in Italien, sondern auch im Ausland hätte man sie vorausgesehen und erwartet. Vor allem konnte sie aber keine Ueberraschung für Athen sein, da Italien bereits mehrere Noten an die Regierung Metaxas gerichtet hatte, um sie an die Einhaltung der Neutralität zu erinnern. Während der letzten drei Monate hätten sich auf die italienisch-griechische Beziehungen schwere Schatten gelegt, und Italien wäre schließlich auch aus Prestigegründen genötigt gewesen, endlich ein „genug" zu sagen, um die zweideutige und illegale Haltung der Regierung Metaxas klarzustellen.

Die Reaktion der Balkanländer auf das italienische Ultimatum an Athen läßt die Morgenpresse mit Befriedigung verzeichnen: „Volles Verständnis in Bulgarien" — „Großer Eindruck in Rumänien". — In Budapest stellt man die griechischen Neutralitätsverletzungen fest. „Offizielle Bestätigung der jugoslawischen Neutralität."

Gewaltige Aufregung in England und USA

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 29. Okt.

Die Ereignisse an der albanisch-griechischen Grenze, die italienische Note an Griechenland mit ihren aufsehenerregenden Enthüllungen über die Machenschaften Englands in Griechenland und das Treffen zwischen dem Führer und dem Duce in Florenz stehen im Mittelpunkt aller Betrachtungen der Weltpresse. Die amerikanische und die englische Presse gebärden sich ungeheuer aufgeregt, und der Rundfunk scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, seine Hörer mit sensationellen Nachrichten jede Stunde neu aufzuregen und zu erschrecken, jedes Balkangerücht wird, ohne auch nur einen Versuch zur Nachprüfung oder Kontrolle zu machen, sofort weitergegeben. In London befaßte sich gestern eine Sitzung des Kriegskabinetts unter dem Vorsitz Churchills mit der Lage auf dem Balkan. Ein Bericht über das Ergebnis der Besprechungen wurde nicht ausgegeben. Ein amerikanischer Bericht, der die britische Zensur passieren konnte, erklärte gestern abend, daß England seine Versprechungen, Griechenland im Ernstfall zu helfen, „wohl auch halte".

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 29. Oktober.

Von Stufe zu Stufe treiben die Ereignisse im östlichen Mittelmeer immer weiter. „Italien wird niemals mehr Zuschauer!" ist die Schlußzeile der römischen „Italia". „Wir marschieren!" überschreibt „Regime Fascista" ihren Artikel über die letzten Ausschreitungen der Griechen gegen die Albanier. „Auf dem Wege zu neuen Siegen!" steht über dem Kommentar des „Popolo d'Italia" zu den ersten Maßnahmen Italiens gegen Griechenland. Ganz Italien ist von einer einzigen Begeisterung durchglüht. In Rom, Mailand, und Neapel kam es gestern zu gewaltigen Massenkundgebungen, die alle unter dem Schlagwort standen: „Freiheit für das Mittelmeer!"

Einzelberichte darüber finden wir in den Mailänder Morgenblättern. „Sera Secolo" schreibt: „Es ist ein Sturm des Siegeswillens, der heute durch Italien weht. Die letzten englischen Positionen im Mittelmeer sind für uns surmreif gemacht. Das italienische Vorgehen gegen Griechenland ist der Schlußstrich unter das große Schuldkonto Griechenlands in diesem Kriege. Mehrere hundert englische Handelsniederlassungen sind seit September 1939 in dem kleinen Griechenland errichtet worden. Daß sie nur den Zweck der Einbeziehung Griechenlands in den englischen Machtkreis hatten und nur der Vorbereitung der aktiven Mithilfe Griechenlands an Englands Wühlarbeit im Orient dienten, war aus der Sprache der griechischen Zeitungen, aus den Reden seiner Staatsmänner, aus der immer größeren Einflußzone der Engländer in Griechenland für jeden Einsichtigen klar erkennbar. Von der dauernden Stationierung englischer Flotteneinheiten in griechischen Gewässern schrieben selbst die englischen Zeitungen ohne jede Hemmung.

So zuletzt die „Times" in ihrer Ausgabe vom 26. Oktober. Die Ausschreitungen der Griechen gegen Albanien dauerten schon seit Monaten an, ohne daß Griechenland die geringsten Maßnahmen ergriff. Die „Italia" schreibt in ihrer Betrachtung von drei diplomatischen Vorstellungen Italiens in Athen, die sämtlich ergebnislos blieben. Deshalb müsse Italien zu Taten schreiten, die es sich als Großmacht und Mittelmeermacht schuldig war. Der Stein ist im Rollen, und die Welt weiß, daß er erst dann zum Ruhepunkt kommt, wenn Italien das Ziel erreicht hat. Dieses Ziel ist der dauerhafte Frieden auch im östlichen Mittelmeer. Kein Land Europas wird an dem großen Umbruch, der jetzt begonnen hat, der europäischen Geschichte und der europäischen Neuformung vorbeikommen.

*

Der Nachhall der Florenzer Staatsmänner-Konferenz zeigt sich in allen Auslassungen der europäischen Presse. „Stockholms Tidningen" schreibt: Es gibt keine europäische Politik ohne die Achse mehr und noch weniger gegen die Achse. Hitler und Mussolini formen das neue Europa. Die Besprechung des Führers wird sicherlich eine weitere Etappe des neuen Aufbaus Europas bringen. Die „Neue Berner Zeitung" gesteht, daß die Tragweite der Besprechungen des Führers von keinem Lande Europas im Augenblick abzuschätzen sei. Im „Züricher Tagesanzeiger" findet sich der Satz: Die Entwicklung Europas ist in Florenz für die nächste Zeit entschieden. Die Positionen in Europa sind für die kommenden Monate wieder einmal festgelegt. Sie stehen im Zeichen der militärischen Aktivität gegen England auch im Mittelmeer. In Florenz wie vorher auf Frankreichs Boden hat die europäische Geschichte ein neues Blatt aufgeschlagen.

*

Dem Mailänder „Sera Secolo" zufolge sind in Rumänien bis gestern 1107 Verhaftungen von Saboteuren und Spionen durchgeführt worden, von denen über 900 Ausländer sind. Ein Regierungserlaß vom Samstag setzte für 216 Auslandsunternehmen in Rumänien Regierungskommissare ein. Die Gesamtreinigung Rumäniens von ausländischen Unruhestiftern und Ausbeutern, so schreibt das Mailänder Blatt, sei die große nationale Aufgabe der Regierung Antonescu, die jeden Einspruch des britischen Gesandten ablehne.

*

England setzt die Abberufungen und Neuernennungen in seinem Machtbereich weiter fort. Die Unzufriedenheit mit der Entwicklung der Dinge kommt in diesen Maßnahmen deutlich zum Ausdruck. So meldet die Madrider „ABC", daß auch der Hohe Kommissar in Palästina mit seinem Stabe nach London berufen worden sei, genau wie im Falle Gibraltar, Malta, Aden und Alexandria, seien diese Beorderungen nach London das äußere Vorspiel der Abberufung und Ersetzung durch neue Männer.

Churchills Haus von Bomben getroffen

Wieder die ganze Nacht hindurch Luftangriffe auf London — Die Minister fahren im Panzerwagen ins Büro

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 29. Oktober.

Die Angriffe der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum Dienstag seien hauptsächlich gegen London und die Midlands (die Grafschaften in Mittelengland) gerichtet gewesen, meldet der amtliche Bericht des britischen Luftfahrtministeriums. Die Angriffe, die kurz nach Einbruch der Nacht begonnen hätten, seien bis in die Morgenstunden hinein fortgesetzt worden. Im Gebiet von London habe es Schäden und einige Brände gegeben. Eine große Anzahl Brandbomben sei auf eine Stadt der Midlands abgeworfen worden, wodurch viele Brände verursacht worden seien. Im übrigen habe sich die Tätigkeit der deutschen Flieger hauptsächlich auf den Südosten und den Nordosten Englands beschränkt.

Wie stark die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe in London ist, geht aus dem Bericht eines aus England heimgekehrten Vertreters einer amerikanischen Zeitschrift hervor. Dieser teilt mit, daß das Schatzamtsgebäude in London total zerstört worden sei. Die gleiche Explosion habe alle Fenster im Hause Churchills zerschmettert. Um sich gegen Bombensplitter zu schützen, führen alle Kabinettsmitglieder in Panzerwagen ins Büro. Lord Beaverbrook habe besonders unter den Angriffen gelitten: Sein Haus sei durch eine Granate zertrümmert worden und ein paar Tage später sei eine Bombe auf seine Notwohnung gefallen.

Die britische Regierung hat nach der „Times" an den kanadischen Verteidigungsminister die dringende Bitte um Entsendung von Feuerwehrleuten nach London gerichtet.

Dies beweist, daß die englischen Feuerlöschkräfte außerstande sind, den wachsenden Anforderungen des Luftkrieges zu entsprechen. Diese Tatsache steht in völligem Widerspruch zu den sonstigen Londoner Verlautbarungen. Noch vor wenigen Tagen schilderte Gesundheitsminister Macdonald im Rundfunk, wie bei Bränden infolge von Bombenabwürfen die Feuerwehr fast augenblicklich, man könnte meinen, mit Minutenschnelle, das Feuer unter ihre Gewalt zu bringen verstünde.

Auch der Fernsprechdienst ist durch die deutschen Angriffe völlig in Verwirrung geraten. Dies geht aus einer Zuschrift an die „Times" hervor, in der der Geschäftsinhaber des großen Wirtschaftsunternehmens W. A. Crow & Sohn AG darlegt, daß die jetzt in England üblich gewordenen vieltägigen Telegrammverzögerungen und der seit Wochen völlig einstellige Fernsprechdienst über Land das Unternehmen genötigt hätten, zur Erledigung einer dringlichen Angelegenheit einen Direktor eigens nach Edinburgh und zurück reisen zu lassen. Dieser Aufwand sei notwendig geworden, für eine Angelegenheit, die zwar dringlich gewesen sei, aber fernmündlich ein Gespräch von kaum fünf Minuten Dauer beansprucht hätte. Ein solcher Zustand sei auf längere Zeit unerträglich.

Englands neuer Luftmarschall soll es schaffen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 29. Oktober.

Der neue englische Luftmarschall Sir Charles Portal tritt in dieser Woche sein Amt an. Für heute ist eine Unterredung zwischen ihm und Churchill angesetzt. Nach einem Bericht des „Daily Expreß" wird der neue Luftmarschall dem englischen Ministerpräsidenten einen ins einzelne gehenden Bericht über seine neuen Pläne zur Bekämpfung der deutschen Luftangriffe vorlegen. Der „Daily Expreß" spricht von einem „großangelegten Programm" des neuen Luftmarschalls und fügt hinzu, die Ziele der britischen Bombardements blieben weiterhin rein militärische Objekte. Dieser letzte Satz wird in Deutschland nur Belustigung hervorrufen, denn bisher waren militärische Objekte noch niemals das Ziel der britischen Royal Air Force, die sich vielmehr auf die Bombardierung von Krankenhäusern, Asylen usw. beschränkte.

Unsere Ernährung ist gesichert

dnb. Reichenberg, 28. Oktober.

Im Rahmen einer Bauernführertagung, die von der Landesbauernschaft Sudetenland in der Zeit vom 27. bis 30. Oktober in Reichenberg abgehalten wird, sprach der Reichsobmann des Reichsnährstandes Gustav Behrens zu den Bauernführern des Sudetenlandes. Der Reichsobmann, der der sudetendeutschen Bauernschaft die Grüße des Reichsbauernführers überbrachte, beschäftigte sich u. a. mit der gegenwärtigen Ernährungslage des deutschen Volkes und verwies auf die diesjährige Getreideernte, die als friedensmäßig bezeichnet werden könne. Dazu komme noch, daß wir auf eine Hackfruchternte von 70 Millionen Tonnen einschließlich der Ostgebiete hinweisen können.

Die Ernährungskatastrophe des Weltkrieges könne sich niemals wiederholen, wie lange der Krieg auch dauern möge.

Der Führer habe bei dem kürzlichen Empfang der Bauernobmänner die kommende Entwicklung mit den Worten klar herausgestellt: Unabhängig von der raummäßigen Erweiterung des Reiches wird die Stellung und die Leistungsfähigkeit des Landvolkes gefestigt und gesteigert werden, um so die Selbstversorgung und die politische Handlungsfreiheit auch für alle Zukunft sicherzustellen. Wir wissen, schloß Behrens, daß wir dem Führer uneingeschränkt vertrauen können, so wie er durch unsere unermüdliche Arbeit auch auf uns Bauern sich verlassen kann.

Bedächtig

etwas Gutes rauchen*)

ATIKAH 5₰

*) Bessere Cigaretten regen zum genießerisch-langsamen Rauchen an, das viel bekömmlicher ist als hastig-nervöses Paffen.

Die „splendid isolation" ist vollkommen

Das Britenreich ist durch die Aktionen der Achsenmächte in seiner politischen Initiative schwer gelähmt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Lissabon, 29. Oktober.

Noch nie sah sich England so isoliert: als in diesen Tagen, und selbst der politisch ungeschulteste Engländer muß erkennen, daß Europa einer neuen Ordnung entgegengeht und daß England von dieser Ordnung ausgeschlossen ist, daß zum ersten Male seit mehr als 200 Jahren auf dem Kontinent Entscheidungen getroffen werden, ohne daß England an ihnen teil hat, geschweige denn sie maßgebend zu seinen eigenen Zwecken beeinflussen kann. Der Ministerpräsident Churchill ist von einigen Unterhausmitgliedern — darunter auch Hore Belisha, dem ehemaligen jüdischen Kriegsminister, der sich wieder in den Vordergrund zu schieben beginnt — aufgefordert worden, sofort das Parlament zu einer Geheimsitzung einzuberufen, um über die Begegnungen des Führers mit Franco und Petain Bericht zu erstatten. Churchill hat abgewinkt. Er meinte, unnötige Reden würden die Regierung nur von ihrer Aufgabe, den Krieg zu gewinnen, abhalten. Daß ist es ja gerade! Wachsende Kreise des Unterhauses und der Wirtschaft sind der Ansicht, daß die Regierung mit ihren bisherigen Methoden den Krieg keinesfalls gewinnen kann. Man hat den Eindruck, daß das Kabinett völlig im Dunkeln tappt und klagt es an, es lasse sich von den Schlemmöchten immer wieder vor vollendete Tatsachen stellen und habe anscheinend nicht die Kraft zu irgendwelchen eigenen Initiativen.

„Wir fragen immer wieder," erklärte der „Daily Expreß" dieser Tage: „Was wird morgen geschehen? Wo wird der nächste Schlag erfolgen? Aber wir wissen es nicht, nur Adolf Hitler weiß es. Diese Tatsache beklagen viele von uns und sie möchten, daß wir selber die Offensive ergreifen und den Deutschen einmal zeigen, was Krieg ist." Der „Daily Expreß" suchte derart ungeduldige Briten geradezu ängstlich zurückzuhalten und erklärt beschwörend, es sei jetzt nicht die Zeit, derartige Fragen zu stellen, und greift schließlich am Ende wieder nach dem altbekannten britischen Potentmittel, zur Flotte, die den Ozean beherrscht, was in dem Augenblick, da eines der größten britischen Schiffe, die „Empreß of Britain" versenkt wurde, nicht unter allen Umständen tröstlich wirken kann. Die rasch aufeinanderfolgenden Erfolge der deutsch-italienischen Diplomatie haben das allgemeine Unbehagen noch vermehrt. Im Unterhaus mißtraut eine Gruppe der anderen, und überall schaut man sich nach Sündenböcken um, die man diesmal vor allem im Foreign Office zu finden hofft. Aber auch die hohen Militärs bleiben von dieser Suche nicht verschont. Man flüstert von Standgericht und drastischen Maßnahmen.

So kündigen die Herbststürme über England den Winter des Mißvergnügens an. Alle ermunternden Ministerreden und alle in den Zeitungen zur Schau getragene Forschheit können das tiefgehende Unbehagen, das wachsende Mißtrauen in die Fähigkeiten der führenden Kreise und die langsam immer unheimlicher werdende Furcht vor der Katastrophe nicht mehr verbergen.

Britischer Sklavenhalter-Erlaß

dnb Benghasi, 28. Okt.

Der frühere Generalgouverneur des Sudans, Sir Stewart Symes, unterzeichnete, wie man jetzt aus Port Sudan erfährt, kurz vor seinem Rücktritt ein Dekret, das die englischen Behörden in Sudan ermächtigt, beim Bau von militärischen Anlagen jeden erwachsenen Sudanesen zur Zwangsarbeit heranzuziehen.

Der abgesetzte Generalgouverneur hatte wahrscheinlich gehofft, sich mit diesem typisch englischen Sklavenhalter-Erlaß bei Churchill noch einmal anzubiedern.

Laval französischer Außenminister

dnb Genf, 28. Oktober.

In Vichy wurde amtlich bekanntgegeben, daß Vizepräsident Laval zum Außenminister ernannt worden ist. Paul Baudoin ist zum Staatssekretär bei der Ministerpräsidentschaft ernannt worden und behält seine Befugnisse als Minister bei.

Erdbeben in Argentinien

dnb. Buenos Aires, 29. Okt.

In den westlichen Provinzen Mendoza, San Luis, Cordoba, Catamarca und La Rioja wurden am Montag heftige Erdstöße verspürt. Besonders stark sind die Stöße in San Juan wahrgenommen worden. — Einige Häuser wurden leicht beschädigt. Die meteorologische Station gibt die Gesamtdauer der Erdstöße mit 25 Minuten an. Das Zentrum wird im Nordwesten der Provinz Cordoba vermutet.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer

Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Theater und Unterhaltung: Carl Otto Erlenbach — Handel: i. V. Willy Müller — Lokales: Teil: i. V. Dr. F. W. Koch — Kunst, Film und Funk: Dr. F. W. Koch — Sport: Willy Müller — Süddeutsche Nachrichten und Bildredaktion: i. V. Dr. F. W. Koch, Sämtlich in Mannheim

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode u. Co., Mannheim, R 1, 4/6 — Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim. Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

MARCHIVUM

Vier erfolgreiche U-Boot-Offiziere

Neue Träger des Ritterkreuzes

dnb. **Berlin**, 28. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf den Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes folgenden Offizieren der Kriegsmarine verliehen:

Kapitänleutnant Bleichrodt,
Kapitänleutnant Oehrn,
Oberleutnant zur See Lüth und
Oberleutnant (Ing.) Suhren.

•

Kapitänleutnant Bleichrodt (geboren 1909 zu Berga-Sangerhausen) hat auf zwei Unternehmungen 15 Dampfer und zwei große Tanker mit insgesamt 105 806 BRT, zum Überwiegenden Teil aus gesicherten Geleitzügen, ferner das britische Kanonenboot „Dundee" versenkt. Kapitänleutnant Bleichrodt hat diese Versenkungszahl auf zwei Unternehmungen von sechs Wochen durch hervorragenden Schneid und kühnen Unternehmungsgeist erreicht.

•

Kapitänleutnant Victor Oehrn (geboren 1907 zu Kedabeg in Rußland) hat auf drei Unternehmungen mit seinem Unterseeboot 22 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 106 071 BRT, zum großen Teil aus gesicherten Geleitzügen, außerdem ein britisches Kanonenboot und ein Hilfskriegsschiff versenkt. Oehrn hat bei seinen Unternehmungen rücksichtsloses Draufgängertum und eine ganz besondere Fähigkeit in der Verfolgung und Vernichtung des Gegners gezeigt. So hat er seine Unternehmungen trotz schwerer Wasserbombenbekämpfung durch feindliche Abwehrstreitkräfte mit unbeirrbarer Zähigkeit durchgeführt und unter anderem überlegene Artillerie bewaffneter feindlicher Handelsschiffe im raschen Feuerüberfall mit dem einzigen zur Verfügung stehenden Geschütz niedergekämpft.

Oberleutnant zur See Wolfgang Lüth (geboren 1913 zu Riga) hat als Kommandant eines kleinen Unterseebootes in der Nordsee und im Atlantik 12 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 67 256 BRT und ein feindliches Unterseeboot versenkt, außerdem ein weiteres Handelsschiff von 4000 BRT durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Ueberdies führte Lüth unmittelbar vor der englischen Küste schwierige Minenaufgaben unter stärkster feindlicher Abwehr erfolgreich durch. Während einer mehrstündigen schweren Wasserbombenverfolgung hielt der sehr zähe und tapfere Kommandant, mit havariertem Boot auf flachem Wasser liegend und von der englischen Abwehr umstellt, mit beispielhafter Energie durch und brachte Boot und Besatzung sicher nach Hause.

•

Oberleutnant (Ing.) Gerd Suhren (geboren 1914 zu Tossiato auf Samoa) ist seit Kriegsbeginn leitender Ingenieur auf einem Unterseeboot, das auf sieben Unternehmungen 41 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 201 900 BRT und außerdem einen feindlichen Kreuzer, ein Kanonenboot und mehrere Hilfskriegsschiffe versenkt hat. Dem ausgezeichneten Können von Suhren ist die sehr gute technische und tauchtechnische Bereitschaft des Bootes zu verdanken, an dessen Erfolgen er somit erheblichen Anteil hat. Seiner unerschrockenen Besonnenheit, Umsicht und schnellen Entschlußkraft bei den zahlreichen schweren Wasserbombenbekämpfungen des Bootes auf großer Tiefe ist es zu verdanken, daß jede Störung augenblicklich bekämpft wurde und das Unterseeboot hierdurch stets erhalten blieb. Suhren ist ein vorbildlich tapferer Offizier, der durch seine ruhige Einsatzbereitschaft seinem Personal, das — vom Angriff nichts sehend — blind seine Pflicht tut, bestes Beispiel ist.

Aus Welt und Leben

Die Tat des Obermaats Heidkamp

In dem Gefecht an der Doggerbank, das deutsche Seestreitkräfte den Engländern im Januar 1915 lieferten, wäre der Schlachtkreuzer „Seydlitz" explodiert und gesunken, wenn ihn nicht im letzten Augenblick das Opfer zweier Hände gerettet hätte. Gleich zu Beginn des Kampfes wurde nämlich ein Geschützturm dicht unter dem Oberdeck an einer Stelle getroffen, an der zwei Stahlwände zusammenstießen. Die Granate zersplitterte zwar außerhalb des Panzers; aber ein glühendes Sprengstück flog dabei in den Umladeraum des Turmes, tötete die Bedienungsmannschaft und entzündete unter Sprühen und Krachen mehrere Lager von Pulverkartuschen.

Der erste Artillerieoffizier erkannte auf der Kommandobrücke sogleich die ungeheure Gefahr, in die das Schiff durch diesen unglücklichen Treffer geraten war. Der Brand konnte schon in der nächsten Sekunde auf die Munitionskammern übergreifen und den Kreuzer mit Mann und Maus in die Luft sprengen. Die Kammern mußten sofort unter Wasser gesetzt werden. „Fluten," schrie er darum in den Fernsprecher, und seine Stimme überschlug sich, „fluten in Abteilung 31", denn hier befand sich der Brandherd.

Sein Befehl wurde unverzüglich weitergeleitet und ausgeführt.

Während aus dem beschädigten Geschützturm riesige blaurote Feuersäulen bis zu den Mastspitzen emporschossen und die Flamme sich unter Deck im Nu bis zur nächsten Gefechtsstation verbreitete, stürzte der Obermaat Heidkamp durch die Pulverdämpfe, die die Nebenräume der Munitionskammern bereits mit ihrer giftigen Hitze erfüllten, zu den Handrädern der Flutventile. Er fand sie sofort.

Das elektrische Licht war nach dem Granateinschlag in diesem Teil des Schiffs erloschen. Aber im Licht seiner Akkumulatorenlampe sah er, daß das Eisen der Räder schon glühte. Die Glut mußte seine Hände, sobald er hineingriff, bis auf die Knochen verbrennen. Seine Hände? Waren es noch seine Hände? Das Schicksal von elfhundert Kameraden ruhte darin. Diese Hände gehörten ihm nicht mehr. Ihm gehörte nur noch der wilde Schmerz, den sie verursachten, als er nun die Räder packte und das Fleisch zu sengen und zu brennen anfing. Von diesem Schmerz gepeitscht, drehte er die Räder herum u. hielt sie fest, bis das Wasser rauschend und sprudelnd durch die geöffneten Ventile in die Kammern strömte. Dann erst ließ er los, und seine Kameraden, die ihm nachgetastet waren, fingen ihn in ihren Armen auf . . . . Das Schiff war gerettet.

Einer von diesen Kameraden hat später behauptet, daß der Obermaat Heidkamp im Verbandsraum trotz seiner Qualen wiederholt vor sich hinlächeln mußte. Er hätte dabei auf das Dröhnen des Geschützfeuers gehorcht; denn der wunde „Seydlitz" begann jetzt den Eisensturm, der auf seine Panzer niederprasselte oder das Meer in seiner Nähe zerwühlte, mit allen Rohren zu erwidern.

Nachdem der Schiffsarzt erfahren hatte, wie Heidkamp zu seinen schrecklichen Brandwunden gekommen war, nannte er ihn mehrmals bei dem Namen des Römers, der seinen Arm im Feuer verzehren ließ, als er seinem Vaterland damit einen Dienst erweisen konnte. Der Doktor liebte es nämlich, die Verwundeten, denen er bei der Behandlung wehtun mußte, durch allerlei Scherze abzulenken. Doch verbarg er diesmal hinter seinen Worten nur die tiefe Bewunderung, die er der Tat des Obermaats zollte. Heidkamp aber hat dazu nur mit dem Kopf geschüttelt und gemeint, daß er lediglich getan habe, was jeder andere auch tun würde. Im übrigen aber wolle er bei seinem Namen bleiben und nicht etwa Mucius Scävola heißen oder wie der Herr Oberstabsarzt sonst noch gesagt haben möge.

Bestialischer Mord an deutschem Flieger

Zwei polnische Juden vom Königsberger Sondergericht zum Tode verurteilt

dnb. **Königsberg**, 28. Oktober.

Immer noch müssen sich deutsche Gerichte mit den Verbrechen befassen, die jüdische Mordbestien während des polnischen Feldzuges an deutschen Gefangenen begingen. Vor dem Königsberger Sondergericht, das unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Heinze in Allenstein verhandelte, gelangte eine solche Mordtat zur Aburteilung.

Die Juden Moszek Warczewski aus Stanislawow und Nathan Perolmann aus Minsk-Majowiecz hatten als Soldaten in der polnischen Armee gedient und waren während des Krieges als Reservisten eingezogen worden. Im September 1939 waren sie in der Warschauer Zitadelle, in die auch der polnische Soldat Szabowicz kam. Er schlief zusammen mit den beiden Juden in einem Keller. Als die drei eines Tages Wachdienst hatten, wurden drei deutsche Flieger als Gefangene eingeliefert. In Abwesenheit des Wachoffiziers machten sich die beiden Juden und einige Polen an die Gefangenen und mißhandelten sie mit Keulenschlägen und Fußtritten. Der eine der Gefangenen, ein Offizier, verbat sich diese Behandlung. Er bat um einen Schluck Wasser, den er auch bekam. Als er dann auf den Abort ging, folgte ihm Warczewski und stieß ihm sein Bajonett ins Genick. Auf den Schrei, den der Deutsche ausstieß, eilte Szabowicz hinzu. Er sah noch, wie der Jude die Waffe aus dem Halse des deutschen Fliegers herauszog, der dann von Warczewski und Perlmann furchtbar mißhandelt wurde. Die beiden Juden traten ihm ins Gesicht, so daß er bald bis zur Unkenntlichkeit entstellt war und starb. Als der polnische Wachoffizier zu seinen Leuten zurückkam, und von der Mordtat hörte, verpflichtete er die Zeugen zum Schweigen. Dem Szabowicz versprach er einen Säbelhieb, weil er dem Flieger Wasser zu trinken gegeben hatte, und drohte ihm ein Kriegsgerichtsverfahren an. Dazu ist es nicht gekommen.

Szabowicz wurde wenige Tage später von deutschen Truppen gefangen genommen. Im Gefangenenlager in Stablack traf er eines Tages, als er Bekannte suchte, in der Judenbaracke Warczewski und Perlmann wieder und berichtete dem Wachtmann von der Mordtat in der Warschauer Zitadelle. Als die beiden Juden darauf gesucht wurden, hatten sie sich versteckt und konnten erst nach längerem Stöbern gefunden werden. Sie wurden sofort verhaftet, leugneten zwar ihre Schuld, doch wurden sie durch die Gerichtsverhandlung, die teilweise an Ort und Stelle in Warschau geführt wurde, überführt.

Staatsanwalt Mollenhauer wies in der Anklagerede auf die besondere Scheußlichkeit des Verbrechens der beiden Juden hin, gegen die er die Todesstrafe forderte. Diese Strafe sprach das Sondergericht auch gegen die beiden Mörder aus.

Dr. Dorpmüller im Elsaß

dnb. **Straßburg**, 28. Oktober.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller besuchte im Rahmen einer Besichtigungsfahrt durch das Elsaß am Sonntag Straßburg. Hier ließ sich der Reichsminister eingehend Bericht erstatten über die Fortschritte im Wiederaufbau des elsäßischen Verkehrswesens und sprach den zuständigen Stellen seinen Dank für die bisher geleistete Arbeit aus.

Der zweite Abend der Akademie

brachte im gestrigen Montagskonzert die Uraufführung eines neuen Orchesterwerkes des jungen Heidelberger Komponisten Wolfgang Fortner: „Capriccio und Finale für großes Orchester", ein aus echt musikalischem Geist geborenes aparies und sprühendes Stück Musik, mitreißend in seiner rhythmischen Spannkraft und seinem frischen gesunden Schwung, obschon, wie so oft bei den Jungen, nicht eben ohrgefällig. Werk und Wiedergabe imponierten dennoch dem Publikum erschöpflich, und neben Elmendorff konnte sich auch der anwesende Komponist mehrfach verneigen. An Stelle der erkrankten Geigerin Gioconda de Vito erspielte sich Wilhelm Stroh-München mit Mozarts edlem A-Dur-Violinkonzert einen stürmischen Erfolg, und als Abschluß hörten wir Schumanns mild besonnte und von freundlich-romantischen Stimmungen erfüllte Rheinische Sinfonie (Es-Dur). — Heute abend wird das Konzert mit gleichem Programm wiederholt.

Eisenbart.

Yvonne Eskell tanzte

Die Gedok hatte ihre Mitglieder und Freunde zu einer Tanzvorführung der Tanzschule Yvonne Eskell geladen. Im kleinen Casinosaal erlebte so ein sehr beifallsfreudiges Publikum zwei Stunden der Freude an Tanz und Spiel. Im Mittelpunkt des Interesses stand Yvonne Eskell selbst. In acht Tänzen brachte sie ihr kultiviertes tänzerisches Können zu schöner Geltung. Ihr Tanz ist allein bestimmt von der Musik her, deren Stimmung sie in Bewegung umzusetzen sucht, der sie mit geschmeidigem Körper ohne jegliches Pathos nachgeht. Die in schwermütvoller Trauer getauchte „Melodie" und das mütterlich-schlichte „Wiegenlied" waren dafür besonders charakteristisch. Aber auch das graziöse „Menuett" und die weiteren Tänze waren Gradmesser ihres technischen Könnens. Ihrer Leistung wurde lebhafter Beifall zuteil.

Was die Tänzerin als Lehrerin zu leisten vermag, beweisen die vorangegangenen Vorführungen ihrer jugendlichen Schülerinnen, unter denen vor allem Hilde Häffner durch ihre Vielseitigkeit auffiel. Damit auch das Akrobatische zur Geltung kam sah man zu Beginn einige Darbietungen, die vor allem einen Begriff von der Geschmeidigkeit der jugendlichen Körper gab und die, ebenso wie die Tänze der anderen Schülerinnen, starken Beifall fanden.

W. K. Genzenbach.

Orgelfeierstunde in der Christus-Kirche

Werke neuer Meister brachte Kirchenmusikdirektor Arno Landmann in seiner letzten Orgelfeierstunde. Wir hörten von Joh. Rep. David eine Fantasie über L'homme armé", Einleitung, Thema und 3 Variationen über eine alte Volksweise. Auf starken, betonten Bässen ruhend, entwickelt sich die übrige Themenführung, eigenartig anmutend in der Vertonung und reich figuriert. Es folgten dann Choralvorspiele von Max Drischner (Breslau), dabei besonders auffallend die feine Gestaltung von „Ach bleib mit deiner Gnade" und die gewaltig dahinfließende Art des „Lobe den Herrn". Mit überragender Meisterschaft bot Landmann diese Werke. Die virtuose Wiedergabe der Kanzone von Möller, mit lieblicher, fast schalmeienartiger Melodie und dem gewaltigen Schluß sowie Friedrich Kloses Präludium mit Doppelfuge über ein Thema von Bruckner folgten. Kloses Werk ist groß angelegt und interessant aufgebaut. Es entwickelt neben zarten Feinheiten gesteigerte leidenschaftliche, fast dramatische Klangfülle und wurde ebenfalls von Landmann hervorragend gemeistert. Leider wies die Kirche viele Lücken auf.

Maria Dillinger.

Nur ein Strafbefehl

ROMAN VON HANS GÜNTHER

4

Bernd schloß die Tür hinter ihm. Der Kerl hat angewachsene Ohrläppchen, stellte er fest, als er zu sprechen begann.

„Herr Großmann!" Bernd sprach leise — gefährlich leise. „Ich kann mich kurz fassen, Herr Großmann. Es genügt, wenn ich Ihnen sage, daß ich mich heute nachmittag über Sie, Herr Großmann, mit Fräulein Nienhaus unterhalten habe. Ich denke, Sie wissen selbst, daß Sie sich wie ein Schwein benommen haben."

Der Prozeßagent suchte nach Ausflüchten. Jetzt, da die Situation für ihn heikel und unangenehm zu werden drohte, schien er sich wieder sicher zu fühlen. Vielleicht hatte er etwas ganz anderes erwartet — Schlimmeres . . . Aber wie dem auch war, — die Situation war geklärt, die Gefahr greifbar, und so konnte man ihr begegnen. Nur unbekannte Gefahren waren wirklich gefährlich.

Großmann mußte Zeit gewinnen.

„Ich kann mir nicht vorstellen, was Fräulein Nienhaus, die ich sehr schätze und hoch verehre, bewogen hat . . ."

„Schweigen Sie!" unterbrach ihn Bernd heftig. „Und lügen Sie nicht! — Ich sage Ihnen eines: Wenn Sie sich noch einmal die Unverschämtheit herausnehmen sollten, Fräulein Nienhaus zu belästigen, ja sich überhaupt ihr auf irgendeine Weise zu nähern, dann sollten Sie einmal sehen, was mit Ihnen passiert, — dann schlage ich Ihnen die Knochen kaputt, — verstehen Sie mich, Herr Großmann!"

Großmann war erschrocken zusammengefahren. „Aber, Herr Referendar, Sie werden doch einsehen, daß nicht ich, sondern Fräulein Nienhaus sich strafbar gemacht hat."

„Kerl!" schrie Bernd, „wenn Sie noch ein Wort sagen, lasse ich Sie auf der Stelle festnehmen. Sie scheinen noch von der alten Schule zu sein. Aber für Halunken wie Sie stehen heute jederzeit freie Zellen zur Verfügung. Und noch eins: Wagen Sie es nicht, über Edith Nienhaus' Aussage vor Gericht zu reden! Sie bekommen es in jedem Falle mit mir zu tun. Direkt mit mir! Mit diesen Händen! Wir haben uns verstanden, Herr Großmann!"

Die Unterredung hatte zwei Minuten gedauert. Aber sie hatte ihre Wirkung auf Großmann nicht verfehlt. Er war diese Sprache nicht gewohnt, und er spürte sofort, daß die üblichen Ausreden und Ausflüchte, mit denen er sich sonst aus jeder Affäre zu ziehen verstand, hier nicht verfingen. Schweigend und möglichst unauffällig ging er hinaus.

In der Wirtsstube reckten sich die Köpfe. Bernd Gildemeister war zuletzt lauter geworden, als es im „Preußenhof", wo fast alle Gäste ebenso gedämpft sprachen wie der Wirt, sonst üblich und schicklich war. Doch gerade als man begonnen hatte, aufmerksam zu werden und zu lauschen, hatte sich die Tür auch schon wieder geöffnet. Man war fast ein wenig enttäuscht darüber, daß nichs mehr geschehen war. So aber kamen die nun für einen kleinen Augenblick unterbrochenen Gespräche schnell wieder in Fluß, und der Vorfall wäre gewiß vergessen worden, hätte ihm nicht der Prozeßagent durch sein ungeschicktes Verhalten plötzlich eine überraschende Wendung gegeben.

Er hatte am Stammtisch kleinlaut und verlegen neben seinem Schutzgevatter Platz genommen.

„Was wollte Gildemeister denn von Ihnen?" fragte man natürlich.

Gewiß, es mochte Großmann diesmal besonders schwer werden, seine Sicherheit zurückzugewinnen. Aber anstatt nun die Sache mit einer — wenn auch noch so vielsagenden — Handbewegung einfach abzutun und sich im übrigen auszuschweigen, zeigte er plötzlich ein impertinentes Lächeln und zog verächtlich die dichten Augenbrauen hoch.

„Dummer Laufjunge!" zischte er leise. „Natürlich der Prozeß morgen! Hat ihm rein nichts gemacht. Aber schließlich bin ich kein unwichtiger Zeuge."

Schallenberg, der sich ängstlich umblickte und für den Ruf seines vornehmen Lokals fürchtete, war wohl der einzige, der voraussah, was kam.

Mit einem Satz war Bernd Gildemeister, der am Büfett seine Zeche beglichen hatte, bei Großmann.

„Was haben Sie da eben gesagt?" fragte er ruhig — mit einer beängstigenden Ruhe und die Hand zum Schlag bereit. „Los, los, wiederholen Sie, aber lauter, wenn ich bitten darf."

Großmann wagte nicht aufzublicken und duckte sich sogar ein ganz klein wenig.

„Was soll ich gesagt haben?"

Es war mäuschenstill in der Wirtsstube, als Bernd zischte.

Nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß der Prozeßagent es vorzog, gegen die Ohrfeige nur mit einer leeren Geste zu protestieren, verließ er mit flüchtigem Gruß, ohne ein weiteres Wort zu sagen, das Lokal.

•

Thomas Gildemeister sah in seinem Arbeitszimmer, als Bernd auf einen Sprung nach Hause kam.

„Du arbeitest noch, Vater?"

Der Justizrat sah von den Akten auf und ließ das an einem schwarzen Band befestigte Einglas aus dem linken Auge fallen. „Jawohl — in Strafsachen gegen Gildemeister. Wollte der Angeklagte noch mit seinem Verteidiger sprechen?"

„Ja — aber nicht in eigener Sache"

Bernd nahm seinem Vater gegenüber am Schreibtisch Platz und zündete sich eine Zigarette an. Es war immer ein erfreulicher Anblick, diese beiden Männer, die einander so ähnlich waren, zusammen zu sehen. Nicht nur für andere, sondern auch für sie selbst. Blickte der alte Gildemeister in die stahlblauen Augen des Sohnes, die seine Augen waren, dann sah er das Bild seiner Jugend. Bernd aber glaubte dann, in die Zukunft zu schauen. — seinem Vater strebte er nach, so wie sein Vater — nicht anders — wollte er werden, der Vater war für ihn das Idealbild schlechthin, und er schätzte sich glücklich, ihm ähnlich zu sein. Er freute sich auf die Zeit, da er als Assessor in die Praxis eintreten würde und mit ihm zusammen arbeiten durfte. Er würde ihm dann immer so gegenübersitzen wie heute. Wie jetzt würden sie bisweilen den Blick erheben zu den Bildern, die zu ihren Häupten, an der Wand neben dem Schreibtisch, hingen: Zwei Gildemeister, deren Gesichter den ihren fast ebenso glichen wie Bernd seinem Vater, schauten gnädig auf sie herab, um die Arbeit der Söhne zu segnen. Auch sie waren Anwälte gewesen, aufrechte gerade Männer, die für das Recht gestritten hatten — für das Recht gegen das Unrecht, und immer nur allein für das Recht.

„Gerade der heutige Abend", sagte der alte Gildemeister, „erinnert mich lebhaft an einen Abend vor dreißig Jahren. Da saß ich — wie du jetzt — meinem Vater gegenüber. An dem gleichen Schreibtisch hier, an dem schon dein Urgroßvater Digesten und Pandekten studiert hat. Ich war am Nachmittag aus Berlin zurückgekommen, als frisch gebackener Assessor, — und meine Eltern, die mit einem späteren Termin gerechnet hatten, freuten sich sehr. Aber meinem Vater war gleich aufgefallen, daß ich verändert, bedrückt und sehr einsilbig war. Am Abend waren wir für eine halbe Stunde allein. Ich eröffnete ihm dann, daß ich wohl nicht anders könne, als mein Verhältnis mit Mathilde Ickenrath zu lösen. Ich hatte damals in Berlin deine Mutter — meine Jugendliebe, wie du weißt — wiedergesehen. Zufällig. In einer Bar. In nicht sonderlich guten Verhältnissen und Umständen. Wer weiß, was aus Maria geworden wäre, hätte ich sie nicht aus diesem Leben, das gerade begann, ihr gefährlich zu werden, herausgerissen. Die guten und die schlechten Möglichkeiten liegen oft sehr nahe beieinander. In jedem Leben. Aber vielleicht wäre Maria nicht so früh gestorben, — wer kann das sagen!

(Fortsetzung folgt.)

Die Stadtseite

• Mannheim, 29. Oktober.

Sonnenuntergang 18.01 — Monduntergang 17.17
Sonnenaufgang (30. 10.) 8.18 — Mondaufgang (30. 10.) 7.12

Bunter Nachmittag

zugunsten des 2. Kriegswinterhilfswerkes 1940/41.

Am nächsten Sonntag, 3. November 1940, nachmittags 14.30 Uhr, veranstaltet die Kreisführung des Kriegswinterhilfswerkes im Nibelungensaal einen großen bunten Nachmittag. Zu dieser Veranstaltung stellen sich die besten solistischen Opernkräfte des Mannheimer Nationaltheaters sowie Orchester, Ballett und Chor uneigennützig in den Dienst des Kriegswinterhilfswerkes.

Arien aus den Opern von Richard Wagner, Beethoven usw., unter anderem „Ansprache des Hans Sachs" und Schlußchor aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg", Duette und Quartette aus Werken von Verdi und Puccini, um nur einiges zu nennen, werden zu hören sein.

Aber nicht nur für das Ohr wird es ein Schmaus sein, auch die Augen werden auf ihre Rechnung kommen. Das Ballett des National-Theaters ist auch dabei und wird das Spitzenballett aus der Operette „Frau Luna" sowie den „Kaiserwalzer" von Johann Strauß tanzen.

Die Preise der Plätze sind so bemessen, daß es jedem Volksgenossen möglich ist, diese Veranstaltung zu besuchen. Die NSV-Walter werden in diesen Tagen mit dem Kartenverkauf beginnen und wenn einer von ihnen zu dir kommt, lieber Volksgenosse oder liebe Volksgenossin, so weise ihn nicht ab, sondern nimm dir eine Karte; du tust ein gutes Werk und Aug und Ohr kommen auf ihre Rechnung dabei.

Antlitz des Nordens!

Dr. Wustmann im Volksbildungswerk

Im diesmal fast bis auf den letzten Platz besetzten Harmoniesaal sprach am Samstagabend Dr. Erich Wustmann über: „Das Antlitz des Nordens."

An Hand von ausgezeichneten Lichtbildern machte Dr. Wustmann mit den Zuhörern eine interessante und lehrreiche Reise durch die nordischen Länder von Jütland bis Rußland, pries die Gastfreundschaft der Isländer und gebiete die wunderbaren Denkmäler isländischer Helden, die herrlichen Fjorde und steilen Felsen und Klippen von Norwegen.

Auch Schweden, das Land, das am meisten vom Kriege verschont blieb, dank einer weitsichtigen und besonnenen Regierung, erstand hier in neuem Lichte. Dr. Wustmann vermittelte dem Zuhörer in flüssigem Vortrag die Lebensart der Bewohner all dieser nordischen Länder, sprach über Brauchtum, Sitte und Lebensweise, und zeigte Bilder von landschaftlicher Schönheit, führte uns an herrliche Seen und wunderbare Wiesen und Matten. Dazwischen flocht er in humorvollen und kernigen Worten selbst Erlebtes ein, erzählte, daß er drei Jahre per Auto, Motorrad, zu Fuß und zu Pferd durch die Länder streifte und 8 Monate mit seiner Frau und seinem Kinde unter Lappländern lebte.

Ein interessanter Schmalfilmstreifen: „Vogeljagd auf einer Färöer Insel" machte uns mit der Gefährlichkeit dieser Jagd bekannt und zeigte uns zugleich, unter welchen schwierigen Verhältnissen die Bewohner dieser Inseln ihren Lebensunterhalt erringen müssen.

Antlitz des Nordens! Dr. Wustmann hat uns durch seinen Vortrag damit vertraut gemacht.

A. Ruch.

Schäferhundprüfung in Feudenheim

Die Ortsfachschaft Mannheim — Feudenheim in der Fachschaft für Deutsche Schäferhunde veranstaltete am Sonntag auf ihrem Dressurplatz eine Sch.-H.-II- und Sch.-H.-III-Prüfung, bei der Hauptmann A. Heune-Mainz als Richter tätig war. Die vorgeführten Tiere zeigten sämtlich hervorragende Arbeit, die ihrem Namen als Gebrauchshunde alle Ehre machte und Beweis dafür war, mit welchem Fleiß jeder einzelne Führer der mustergültigen Schulung durch Uebungsleiter B. Meister-Feudenheim Folge geleistet hatte. Wir geben folgende Wertnotiz wieder:

Sch. H. III: Basko vom Haus Wechner, SZ 828 014, Sch. H. III (Besitzer A. Böhmer-Mannheim, Führer H. Stöckel, Mhm.-Käferital) 98 Punkte. Sehr gut.

Sch. H. II: Burgo vom Waldstadtergrün, SZ 520 549, Sch. H. II (Besitzer und Führer: B. Brumm, Mhm.-Feudenheim 93 Punkte. Sehr gut. Ella vom Holzandbächl, SZ 828 710, Sch. H. II (Besitzer und Führer: F. Körnig-Walldorf) 96 Punkte. Sehr gut. Alsert vom Haus Arnold, SZ 828 710, Sch. H. II (Besitzer und Führer A. Schlemann-Mannheim, 90 Punkte. Sehr gut.

Der Kampf gegen die Tuberkulose im Gau Baden

Blick auf das Tuberkulosehilfswerk der NS-Volkswohlfahrt

Wenn man heute den Stand der gesamten Tuberkulosebekämpfung im Großdeutschen Reich kritisch überprüft, so kann man mit großem Stolz feststellen, daß auch auf diesem für die ganze Zivilisation so wichtigen Gebiet der nationalsozialistische Staat volle Arbeit geleistet hat.

In mühevoller Forscherstilleit und gewissenhafter Krankenbeobachtung haben gerade die deutschen Aerzte hier ihre ganze Kraft eingesetzt, um im Ausbau der Behandlungsmethoden auch noch die letzten Möglichkeiten zur Ausheilung der Tuberkulose zu erschließen. Mit der Erkenntnis, daß bei den tuberkulösen Erkrankungen durch eine möglichst frühzeitig einsetzende Behandlung die Aussicht auf vollständige Heilung gegeben ist, entstand die Forderung auf Früherkennung des tuberkulösen Leidens. Daß diese Frühdiagnose meist nur mit Hilfe des Röntgenverfahrens notwendig ist, und zwar lange Zeit bevor der Kranke durch irgendwelche Erscheinungen, wie Husten, Auswurf, Gewichtsabnahme, Fieber u. a. mehr auf seinen Krankheitszustand aufmerksam wird, ist heute in allen Volkskreisen schon so bekannt, daß die Forderung nach einer regelmäßigen röntgenologischen Lungenkontrolle bei allen Volksgenossen bereitwilligst Verständnis vorfindet. Dort, wo die Lungentuberkulose in ihren ersten Anfängen, in ihrem noch nicht ansteckungsfähigen Stadium bereits erkannt wird, sind die Heilungsaussichten die besten.

Frühbehandlung ist dringend notwendig.

Aus diesen Gründen unterstützt das Tuberkulose-Hilfswerk der NSV alle Bestrebungen zur Früherkennung der Lungentuberkulose. Es werden auf diese Weise oft Lungenkranke entdeckt, die, ohne es zu ahnen, an offener Tuberkulose leiden und bereits zu einer gefährlichen Ansteckungsquelle für ihre Kinder und ihre Umgebung geworden sind.

Der Frühdiagnose folgt die Frühbehandlung der Lungentuberkulose, die sich heute nicht mehr nur in Kräftigungs- und Erholungskuren erschöpft, sondern auch operative Maßnahmen umfaßt. In jedem Erkrankungsfall ist Zweck und Ziel der Behandlung, die Tuberkulose zur Ausheilung oder mindestens zum Stillstand zu bringen und ihre Ansteckungsgefahr zu beseitigen. Diese Möglichkeit bietet — trotz der von gewissenloser Seite immer wieder angebotenen und marktschreierisch vertretenen „Kuren" — nur das Heilverfahren, sei es das konservativ-klimatische, sei es das operative Heilverfahren, mit klimatischer Vor- bzw. Nachbehandlung, das solange durchgeführt werden muß, bis der bestmöglichste Erfolg, der im Einzelfall abhängig ist von der Form der Tuberkulose bei der Körperlage des Kranken, erreicht ist. Als chronisch und schubweise verlaufende Erkrankung benötigt auch heute noch diese schwere Volkskrankheit eine meist längere, sich über Monate erstreckende Dauerbehandlung und fällt damit aus dem Rahmen der übrigen Erkrankungen und auch aus der Kostendeckung für deren Behandlung aus.

Wann springt das TBW der NSV ein?

Nur allzuoft muß ein derartiges Heilverfahren — ohne genügend gefestigte Ausheilung — vorzeitig deshalb abgebrochen werden, weil die ärztlichen Mittel des Kranken erschöpft oder Krankenkassenleistungen abgelaufen waren. Rückfall und rasche Verschlimmerung, Ansteckung der gesunden Familienangehörigen durch den zurückgekehrten Kranken waren die Folgen dieser unglücklichen Kuren.

Hier hat nun ebenfalls die NSV im Rahmen ihres Tuberkulosenhilfswerks in großzügiger Weise Mittel zur Verfügung gestellt, um jedem Volksgenossen das zu seiner Ausheilung notwendige Heilverfahren zu ermöglichen. Wo kein gesetzlich verpflichteter Kostenträger vorhanden ist, wo eigene Mittel zur Finanzierung eines Heilverfahrens fehlen, übernimmt das Tuberkulosenhilfswerk der NSV die Durchführung der notwendigen Kur in betreuten Heilstätten. Aerztlicher Berater und Begutachter der Krankheitsfälle für das Tuberkulosehilfswerk ist ein erfahrener Facharzt und Lungenchirurg, der mit allen neuzeitlichen Methoden der Behandlung der Lungentuberkulose vertraut ist (für den Gau Baden ist der zuständige Gaureferent des Tuberkulosehilfswerks der derzeitige Leiter des Tuberkulosekrankenhauses Heidelberg-Rohrbach). Alle im Gau bekanntwerdenden Tuberkulosefälle, bei denen keine gesetzlich verpflichteten Kostenträger (Krankenkassen, Landes-Versicherungs-Anstalten, Reichsversicherungsanstalt für Angestellte u. a.) vorhanden sind, werden dem Gaureferenten des Tuberkulosehilfswerks unverzüglich zugeleitet und dort schnellstens überprüft, ob ein Einsetzen des Tuberkulosehilfswerks unverzüglich zuzuleiten und dort schnellstens überprüft, ob ein Einsetzen des Tuberkulosehilfswerks in Frage kommt.

Begutachtung zahlreicher Berufsgruppen

Unter die Betreuung des Tuberkulosehilfswerks fallen im Gau Baden die verschiedensten Berufsgruppen: Handwerker, Kleingewerbetreibende, Akademiker, Bauern, bei denen meist keine oder nur eine unzureichende Versicherung besteht. Außerdem begutachtet und bearbeitet das Gaureferat des Tuberkulosehilfswerks Heilverfahren von Organisationen, die dem Tuberkulosehilfswerk der NSV angeschlossen sind, so der Reichsbund der Deutschen Beamten, der NS-Lehrerbund, die Wirtschaftsgruppe Lebens- und Krankenversicherung u. a. m.

Die Begutachtung der Anträge erstreckt sich in erster Linie auf den Krankheitsbefund, welche Heilstätte, welche Behandlungsmethode für diesen Einzelfall am besten geeignet ist: dann auf Prüfung der sozialen und erbbiologischen Verhältnisse des Antragstellers. Dementsprechend erfolgt sodann vom Gaureferent des Tuberkulosehilfswerk Einweisung in eine bestimmte Heilstätte (Lungenheilstätte, Heilstätte für chirurgische Tuberkulose, für Augentuberkulose). In dringenden Fällen verfügt der Gau Baden noch über die Möglichkeit der „Schnelleinweisung", durch die jeder Arzt und jede Tuberkulosefürsorgestelle — ohne Regelung der Kostenträgerfrage — jeden Kranken unverzüglich in eine der für Schnelleinweisungen zugelassenen Heilstätten einweisen kann.

Erhöhte Betreuung der Familie

Außer der Versorgung des Kranken selbst genießt auch die Familie eine erhöhte Betreuung: Sämtliche Familienangehörigen und Haushaltsmitglieder werden einer gründlichen Untersuchung und Durchleuchtung unterzogen, bei der Verschickung der Mutter stellt die NSV Haushaltshilfen, gewährt Kinderbeihilfen und sorgt für Sicherung der Wohnung u. a.

In regelmäßigen Zeitabschnitten fordert das Gaureferat des Tuberkulosehilfswerks der NSV ärztliche Gesundheitsberichte der Heilstättenleiter über den Kurerfolg des Verschickten an, gewährt dann notwendige Weiterverlängerungen der Heilverfahren oder gibt Behandlungsvorschläge, besserwerte Verlegungen u. a. m. Bekost werden grundsätzlich nur die Heime und Heilstätten, die von der NSV angelassen sind und damit die Gewähr bester ärztlicher Führung und pflegerischer Betreuung bieten. Nach Abschluß des Heilverfahrens geht ein ärztlicher Entlassungsbefund der Heilstätte an das Gaureferat, der über den Kurerfolg und die weiteren notwendigen Maßnahmen berichtet. Die anschließende Betreuung, wie Pneumothoraxnachfüllungen, regelmäßige Kontrolluntersuchungen übernehmen die Tuberkulosefürsorgestellen auf Veranlassung des Tuberkulosehilfswerkes der NSV, so daß die weitere gesundheitliche Führung des Genesenen und die dauernde Sicherung des Kurerfolges weitgehendst gewährleistet wird. Berufsvermittlung, Berufsberatung ebnen ihm den Weg zur Wiedereingliederung ins Leben.

Nationalsozialistische Gemeinschaftshilfe

Auf der Grundlage dieser einzigartigen sozialen Leistung nationalsozialistischer Gemeinschaftshilfe wird es deutschem Forschen und ärztlichem Können auch gelingen, diese Volksseuche endgültig zu beherrschen und damit wertvolle Kräfte der Nation zu erhalten.

Schlecht gekaute Speisen bedeuten vergeudete Nahrung und erschweren dem Magen die Arbeit.

CHLORODONT

Heidelberger Stadtteil

Die Trauerfeier für Dr. Ludwig Mayer

M.S. Heidelberg, den 28. Oktober.

Eine blasse Sonne lag über dem in allen Farben des Herbstes prangenden Heidelberger Bergfriedhof, als heute vormittag der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Arzt Dr. Ludwig Mayer in einer würdigen Feierstunde mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet wurde. Vor dem mit der Reichskriegsflagge bedeckten aus Eichenkreuz und Tagen des in zwei Kriegen bewährten Offiziers geschmückten Sarge leuchteten auf schwarzem Samtkissen die höchsten Auszeichnungen, deren ein tüchtiger Mensch und tapferer deutscher Soldat teilhaftig werden kann: neben dem E.K. 1. und 2. Kl. das goldene Verwundetenabzeichen und die große Lebensrettungsmedaille. Groß war die Zahl ehrendster Kranzniederlegungen, die der von schönster innerer Wärme getragenen Gedächtnisansprache des Stadtpfarrers Haas folgten. Es sprachen ein Vertreter des Kampfbundes des Stellv. Generalkommandos Wiesbaden, der Heidelberger Standortarzt, der Standortälteste Oberleutnant Gerlach, ein Vertreter des Gauärztekommandos und der Wehrmeldeämter, Landrat Baumann für die Heidelberger Kreisstelle des TNS, ein Vertreter der Reichsärztekammer, des Luftschutzes und der Lebensrettungsgesellschaft. Standortältester Kehler entbot dem entschlafenen Oberstabsarzt einen letzten Gruß; ein Sprecher der Unteroffiziere der Heeresfeldlazarette legte in Worten achtungsvollsten Dankes dem verdienten Führer, Vorgesetzten und Kameraden ein besonders ergreifendes Denkmal persönlicher Gesinnung. Im feldgrauen Rock trat auch Oberbürgermeister Neinhaus an die Bahre und kennzeichnete den Toten als einen der großen Wohltäter der Stadt Heidelberg, die ihr es seines unablässigen treuen Dienstes an ihrer Bürgerschaft nie vergessen dürfte.

Der Kreisgeschäftsführer der NSDAP sind — verbunden mit einem Kreisappell der politischen Leiter — hier am Sonntag statt. Eröffnet durch Kreisleiter Sellner in der Aula der neuen Universität, sprachen alsdann Pg. Seidrecht und hernach in einer Morgenfeier Pg. Kriegk über das Elsaß. Bei dem großen Appell der Politischen Leiter auf dem Vangerowschloß sprach der Kreisleiter zu seinen Männern. Nachmittags schlossen sich die Sonderlagungen der Kreisämter der Partei an.

Die Medizinische Fakultät der Georg-August-Universität in Göttingen hat Geheimrat Prof. Dr. K. Wagenmann, dem früheren Direktor der Heidelberger Universitäts-Klinik (deren Leiter er bis 1935 war) das Goldene Doktor-Diplom überreichen lassen.

•

Den 70. Geburtstag feierten Wilhelm Klein, Untere Neckarstraße, und Anna Sauer Witwe, Neuenheimer Landstraße.

Bei einem Lieder- und Klavierabend blinder Künstler am 4. November wirken Maria Kulenkampff (Wiesbaden) Gesang und Otto Schreiber (Heidelberg) Klavier mit. Der Reinertrag des Abends kommt restlos der Gemeinschaft blinder Künstler zugute.

Altpapier

gehört nicht in den Ofen! Du hilfst, den deutschen Wald erhalten, wenn Du es sammelst und durch die Schuljugend abliefert!

In der Vortragsreihe der Kunsthalle:

Prof. Weise-Tübingen sprach über „Spanische Gotik"

Man schied aus diesem zweiten Vortrag der Reihe „Spanische Kunst", dem nebenbei bemerkt eine alle Vorzüge der an sich ausgezeichneten Lautsprecheranlage des Rosengartens voll zur Geltung bringende Verdoppelung des Mikrophons beschieden war, im Bewußtsein einer ungewöhnlichen kunstgeschichtlichen Bereicherung. Verstand es doch Professor Weise-Tübingen trotz des durch sein schweres Kriegsleiden bedingten, für die Kunsthallenfreunde ungewohnten Standortes unterhalb der weißen Lichtbildwand, durch seine hervorragend klare, inhaltlich wie rednerisch im besten Sinne allgemeinverständliche Vortragsweise den Hörern selbst die schwierigsten grundsätzlichen Auseinandersetzungen stilkritischer Art begreiflich und faßbar zu machen.

Die historische Situation gegenseitiger Durchdringung, die schon dem ersten Vortrag über die maurische Kunst in Spanien sein Gepräge gegeben hatte, bildete auch diesmal den Ausgangspunkt, von dem her der Redner zunächst die Besonderheit der überreichen architektonischen Entwicklung sehr einleuchtend aus den beiden großen Strömungen der islamischen und der nunmehr im Zurückdrängen des Mauretanus von Norden sich durchsetzenden Einflüsse erklärte. Diese „Reconquista" — die Wiedereroberung Spaniens für Europa und das Christentum — hat das seiner seelischen Haltung nach so gar nicht im italienischen Sinne „südliche" Land recht eigentlich zur Heimstatt der Gotik werden lassen, die sich hier mit einem, ähnlich dem deutschen verlaufenden nationalen Umwandlungsprozeß des von außen hereingetragenen, also nicht ursprünglich bodenständigen Formengutes noch in Jahrhunderten hielt, da in Deutschland bereits die Hochrenaissance blühte, während in Frankreich und Italien schon barocke Stilformen sich durchzusetzen begannen.

An den drei frühesten großen Kathedralbauten auf spanischem Boden: zu Burgos, León und Toledo, zeigte Professor Weise dann das Fortschreiten vom rein übernommenen, aus den Bauhütten der Ile de France importierten Stil und seiner folgerichtigen Anwendung der Prinzipien französischer Hochgotik bis zum Beginn einer typisch spanischen künstlerischen Eigenentwicklung, die zu einem wesentlich vom islamischen Architekturideal des breit und massig hingelagerten Gebetshauses beeinflußten Raumbild führt. So bieten sich denn die aus solcher Baugesinnung entstandenen und vor allem abseits der großen Reisewege heute noch zu hunderten erhaltenen gotischen Hallenkirchen als Schöpfungen einer uns fast fremdartig anmutenden Monumentalität dar, die von allen geläufigen Grundelementen nordischer Gotik weit entfernt erscheint. Die feingliedrig emporstrebenden Nervenstränge der Pfeilerbündel und Dienste weichen in den meist fünfschiffig zu gleicher Höhe geführten, jede achsiale Längsbetonung vermeidenden Räumen dem nach allen Seiten hin gleichmäßig emporstrebenden kompakten Säulenwald vom Typus der Moschee. In den bei deutschen Domen der Gotik frei sich harbietenden Durchblick vom Portal zum Hochaltar schiebt sich im spanischen Gotteshaus gleichsam als hemmender und zerteilender Block der stets inmitten dem Hochaltar vorgelagerte und dreiseitig von jeden Ständen umgebene Chor. Und selbst das unserer Vorstellung von gotischen Bauten unerläßlich bedünkende Steildach ist — wie etwa bei der in ihrer reichen dekorativen Pracht dennoch erhaben wirkenden Kathedrale von Segovia — einer Vielheit von Flachdächern gewichen.

Die gleichen Anklänge und Einschmelzungen lassen sich bis in letzte Einzelheiten der Gewölbeführung, der äußeren Gestaltung des gesamten Baukörpers und des vielfältig angebrachten Zierwerks beobachten, das wiederum interessanteste Ueberschneidungen zwischen ausgesprochen gotischen Formen und der flächenhaften, traditionell maurischen Ornamentik aufweist. Eine große Zahl von Grundrissen u. ausgezeichneten, auf vieljährigen eigenen Forschungsreisen zusammengetragenen Lichtbildern unterstützte die Darlegungen des Redners, dessen so lebendig und unmittelbar sich äußernde wissenschaftliche Arbeit zu größtem Respekt verpflichtet.

Margot Schubert.

Südseeparadies Neuguinea

Senta Dinglreiter sprach im Reichskolonialbund

Wenn man den Besuch bei einem Vortrag über eine deutsche Kolonie als Wertmesser nehmen darf, dann muß der Kolonialgedanke gerade in Mannheim mächtig Auftrieb gefaßt haben. Der große Saal der „Harmonie" reichte nicht aus, um alle Interessenten zu fassen. Viele fanden keinen Einlaß mehr. Aus diesem Grunde wird der Vortrag schon in der allernächsten Zeit wiederholt.

Senta Dinglreiter ist bei uns keine Unbekannte mehr. Der Beweis dafür wurde ja durch den erfreulich regen Besuch erbracht. Ihre Vorträge sind keine rhetorischen Meisterwerke, sie sollen es auch nicht sein, sondern schlichte ungeschminkte Berichte einer Frau mit Zivilcourage und sicherem Blick für wesentliche Zusammenhänge.

Ihre letzte große Reise, es war im Jahre 1938, führte sie also nach Neuguinea, genauer noch dem deutschen Teil, der als Kaiser-Wilhelms-Land bezeichnet wird. Deutsch-Neuguinea unterscheidet sich in seinem Innern erheblich von dem, was man sich so gemeinhin unter der Südseelandschaft vorstellt. Bis zu 4000 Meter ragen hier die Gipfel empor. Nebelfetzen hängen über den Bergen und sogar der Schnee ist nicht unbekannt. Und das alles unter dem Aequator. Neuguinea ist vielleicht das noch am wenigsten erforschte Gebiet der Erde. Daran mag der Mangel an guten Zufahrtswegen schuld sein. Aber die augenblicklichen Mandatsherren, die Australier, machen sich auch gar nicht die Mühe, das Land zu erkunden. Die haben es ja sogar zuwege gebracht, die einst so blühenden deutschen Plantagen verwildern zu lassen. Die Vermessungsarbeiten im Meer sind seit dem Weggang der Deutschen noch um keinen Schritt weitergediehen. Strohbündel bezeichnen zum Teil das Vorhandensein von Untiefen und Korallenriffen! Wohl sind noch einige Deutsche da, auch deutsche Aerzte, aber sie befinden sich in einem lästigen Abhängigkeitsverhältnis zu den sogenannten Mandatsherren.

Neuguinea, genau so wie viele der vorgelagerten Inseln, ist ein bedeutendes Goldland. Dieser Umstand blieb natürlich nicht unbeachtet. Eine englisch-amerikanische Gesellschaft ist eifrig am Werk, die Goldfelder mit sehr modernen Mitteln auszubeuten. Tragisch, daß diese Gebiete durch den Einsatz von deutschen Junkersflugzeugen erschlossen wurden. Deutsche Wertarbeit also im Dienste fremder Interessen! Mit Recht sagte Senta Dinglreiter, daß Goldgewinnung keine Kolonisationsarbeit ist, sondern nur ein Geschäft. Kolonisationsarbeit haben hier nur die Deutschen geleistet, und zwar unter großen Opfern. Das Land und die Menschen machten es den deutschen Pionieren nicht leicht, Fuß zu fassen. Die Einwohner von Neuguinea sind die Papuas, hohl und grauhaarig, gefürchtete Kopfjäger und bis vor noch nicht zu langer Zeit der Menschenfresserei ergeben. Aber soweit sie früher mit den Deutschen zusammenkamen, sind sie voll des Lobes über sie und sehnen den Tag herbei, an dem die Mandatsherrschaft ihr wohlverdientes Ende findet.

Im Anschluß an diesen kurzen Vortrag Senta Dinglreiters wurde ihr Film „So sah ich unsere Südsee" abgerollt, der die Ausführungen noch einmal illustrierte.

Kreisverbandsleiter Dick dankte der sympathischen Rednerin für den genußreichen Abend und brachte schließlich ein „Sieg Heil!" aus auf den Führer, der uns den ehrlich erworbenen Kolonialbesitz wieder holen wird.

—st.

Gaidalberger Opernfunk

Die Trauerfeier für Dr. Ludwig Mayer

M.S.-Heidelberg, den 28. Oktober.

Eine blasse Sonne lag über dem in allen Farben des Herbstes prangenden Heidelberger Bergfriedhof, als heute vormittag der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Arzt Dr. Ludwig Mayer in einer würdigen Feierstunde mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe geleitet wurde. Vor dem mit der Reichskriegsflagge bedeckten aus Eichenkreuz und Tagen des in zwei Kriegen bewährten Offiziers geschmückten Sarge leuchteten auf schwarzem Samtkissen die höchsten Auszeichnungen, deren ein tüchtiger Mensch und tapferer deutscher Soldat teilhaftig werden kann: neben dem E.K. 1. und 2. Kl. das goldene Verwundetenabzeichen und die große Lebensrettungsmedaille. Groß war die Zahl ehrendster Kranzniederlegungen, die der von schönster innerer Wärme getragenen Gedächtnisansprache des Stadtpfarrers Haas folgten. Es sprachen ein Vertreter des Kampfbundes des Stellv. Generalkommandos Wiesbaden, der Heidelberger Standortarzt, der Standortälteste Oberleutnant Gerlach, ein Vertreter des Gauärztekommandos und der Wehrmeldeämter, Landrat Baumann für die Heidelberger Kreisstelle des TNS, ein Vertreter der Reichsärztekammer, des Luftschutzes und der Lebensrettungsgesellschaft. Standortältester Kehler entbot dem entschlafenen Oberstabsarzt einen letzten Gruß; ein Sprecher der Unteroffiziere der Heeresfeldlazarette legte in Worten achtungsvollsten Dankes dem verdienten Führer, Vorgesetzten und Kameraden ein besonders ergreifendes Denkmal persönlicher Gesinnung. Im feldgrauen Rock trat auch Oberbürgermeister Neinhaus an die Bahre und kennzeichnete den Toten als einen der großen Wohltäter der Stadt Heidelberg, die ihm es seines unablässigen treuen Dienstes an ihrer Bürgerschaft nie vergessen dürfte.

Der Kreisgeschäftsführer der NSDAP sind — verbunden mit einem Kreisappell der politischen Leiter — hier am Sonntag statt. Eröffnet durch Kreisleiter Sellner in der Aula der neuen Universität, sprachen alsdann Pg. Seidrecht und hernach in einer Morgenfeier Pg. Kriegk über das Elsaß. Bei dem großen Appell der Politischen Leiter auf dem Vangerowschloß sprach der Kreisleiter zu seinen Männern. Nachmittags schlossen sich die Sonderlagungen der Kreisämter der Partei an.

Die Medizinische Fakultät der Georg-August-Universität in Göttingen hat Geheimrat Prof. Dr. K. Wagenmann, dem früheren Direktor der Heidelberger Universitäts-Klinik (deren Leiter er bis 1935 war) das Goldene Doktor-Diplom überreichen lassen.

•

Den 70. Geburtstag feierten Wilhelm Klein, Untere Neckarstraße, und Anna Sauer Witwe, Neuenheimer Landstraße.

Bei einem Lieder- und Klavierabend blinder Künstler am 4. November wirken Maria Kulenkampff (Wiesbaden) Gesang und Otto Schreiber (Heidelberg) Klavier mit. Der Reinertrag des Abends kommt restlos der Gemeinschaft blinder Künstler zugute.

Blick auf Ludwigshafen

Gutbesuchte Vorträge. In einer Vormittagsveranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sprach am Sonntag Prof. Dr. Grimm über „Der Kampf am Rhein". Der Vortragende verstand es als ausgezeichneter Kenner der Geschichte des Kampfes um den Rhein, den zahlreichen Zuhörern ein aufschlußreiches Bild der Nachkriegsentwicklung im Kampfe um unseren Schicksalsstrom zu vermitteln. — Anläßlich einer Veranstaltung des Reichsfolgenbundes führte Pgn. Senta Dinglreiter in die „Zauber der Südsee." Mit zahlreichen Lichtbildern und einem Schmalfilm gab die Vortragende um die sehr gutbesuchte Veranstaltung einen würdigen Rahmen. — In der Aula der Städt. Mädchen-Oberrealschule eröffnete die Volksbildungsstätte Ludwigshafen der DAF ihre Vortragsreihe „Die musikalischen Werkformen". Prof. Dr. Rauch sprach im ersten Vortrag über „Formen der Gesangsmusik". Der städtische Kulturdezernent und Leiter der Volksbildungsstätte, Bergassessor Backe hatte in einleitenden Worten auf Sinn und Zweck dieser Vortragsreihe hingewiesen.

Das Glück am rechten Platz. Große Freude gab es am Samstag im Reservelazarett des Städt. Krankenhauses. Ein Unteroffizier zog aus dem Kübel des braunen Glückswunders einen Fünfzigerlei. Daß die Freude über dieses plötzliche Glück groß gewesen ist, versteht sich von selbst.

Personengruppe angefahren. Verhältnismäßig noch glimpflich abgegangen ist ein Verkehrsunfall, der sich in der Mannheimer Straße ereignete. Ein Personenkraftwagen fuhr, von der Gartenstadt kommend, durch die Mannheimer Straße stadteinwärts. Vor der geschlossenen Bahnschranke stand eine Gruppe von Personen. Der Personenwagen fuhr in diese Gruppe, durchbrach alsdann noch die Bahnschranke, konnte aber kurz vor dem heranfahrenden Zuge zum Halten gebracht werden. Von den Personen wurden zwei schwer, vier leichter verletzt. Sie mußten je nach Art ihrer Verletzung in ein Krankenhaus gebracht werden.

Grenzburger Fußballer kommen. Die „Tura"-Elf empfängt am kommenden Sonntag den bekannten Amateur-Club Grenzburg zu einem Freundschaftsspiel. Das Spiel wird für den Sonntag das einzige im ganzen Kreis Ludwigshafen sein. Daß sich ihm starkes Interesse zuwendet, versteht sich von selbst.

Ein alter Tor. Wegen eines Verbrechens der Unzucht mit Kindern und der Erregung öffentlichen Aergernisses hatte sich der 1901 geborene Peter Josef Mayer aus Ludwigshafen vor der Jugendschutzkammer des Landgerichts Frankenthal zu verantworten. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Zum deutschen Spartag 1940!

„Wo Sparsamkeit haushält, wächst der Speck an den Balken"!

Wer spart glaubt an die Zukunft.

Es gibt daher kaum ein deutlicheres Anzeichen für das Vertrauen in die Staats- und Wirtschaftsführung als das stetige Anteigen der Spareinlagen. Mit dem ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung, der seit 1933 infolge der planvollen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Nationalsozialismus einsetzte, sind die Spareinlagen des deutschen Volkes allein bei den Sparkassen jährlich um etwa eine Milliarde Mark gestiegen. Diese günstige Entwicklung der Spareinlagen hat sich im ersten Kriegsjahr 1939/40 nicht nur fortgesetzt, sondern bei weitem selbst übertroffen.

Ein Zuwachs von über vier Milliarden Mark Spareinlagen in diesem Jahr allein bei den deutschen Sparkassen,

ist das Ergebnis einer Sparleistung, auf die jeder Deutsche stolz sein kann. Hinzu kommen weitere Milliarden, die den Banken und Genossenschaften anvertraut oder zum Kauf von Reichsanleihen, Pfandbriefen und anderen festverzinslichen Wertpapieren verwendet wurden.

Am 30. Oktober rufen nun die Sparkassen, Banken und Genossenschaften vereint wieder zum Deutschen Spartag.

Mitten im Endkampf gegen England erhält dieser Tag über seine übliche Bedeutung hinaus einen besonders tiefen Sinn. Er soll und wird Zeugnis dafür sein, daß der unbeirrbare Sparwille und die Sparkraft des deutschen Volkes im Kriege ungebrochen sind.

*

„Wo Sparsamkeit haushält, wächst der Speck an den Balken"

Es gibt Leute, die wenig verdienen und immer Geld haben, und es gibt andere, die viel verdienen und doch ständig „in Verlegenheit" sind. Die Entscheidung darüber, welcher Gruppe der einzelne zugehören wird, fällt meist schon in jungen Jahren. Sie liegt nicht zuletzt, sondern maßgeblich in den Händen der Hausfrau und Mutter. Versteht sie zu wirtschaften und einzuteilen, so wird sie ihre Kinder schon frühzeitig daran gewöhnen, „mit Geld umzugehen".

Die Heimsparbüchse, das Schulsparheft, das Sparbuch werden ihr treue Helfer sein, ihre Kinder zu sparsamen und strebsamen Menschen zu erziehen,

eben zu solchen, die immer Geld haben, auch wenn ihre Einkünfte vielleicht nur bescheiden sind.

Aber nicht nur an ihren Kindern, sondern auch an sich selbst und im eigenen Haushalt wird die Hausfrau die Segnungen einer sparsamen Wirtschaftsführung nicht missen wollen. „Was die Frau erspart, ist so gut, als was der Mann erwirbt" ist eine alte Sprichwortweisheit, die sich die kluge Hausfrau stets zunutze macht. Aus der „heimlichen Mark" wird der Notgroschen, und aus dem Notgroschen wird bei regelmäßiger Pflege sehr bald ein kleines „Kapital", das schon manche Familie über die Wechselfälle des Lebens wieder auf sichere Bahnen geführt hat.

Heute im Kriege spielt das Haushalten eine größere Rolle als je zuvor.

Die deutsche Hausfrau spart heute bei allen Gelegenheiten, sei es an der Butter, an der Wurst oder an den Punkten. Aber auch den Spargroschen hat sie nicht vergessen. Von den Milliarden neuer Spareinlagen, die den Sparkassen, Banken und Genossenschaften im ersten Kriegsjahr zugeflossen sind, kommt ein großer Teil auf ihr Konto. Die Hausfrau spart weiter für sich und die Zukunft ihrer Familie. Wie heißt es doch im alten Reim:

„Und ist das Geld auch manchmal knapp,
ein bißchen hält doch immer ab,
ein bißchen Geld zum Sparen".

*

Deutschlands Zukunft ruht in der Jugend. Sie hat im Kampf um die Machtergreifung sich mit ganzer Kraft eingesetzt und steht auch in dem heutigen Kriege in vorderster Front. Die deutschen Mädel und Jungen werden in der Schule mit den Ideen der nationalsozialistischen Weltanschauung, den großen völkischen, nationalpolitischen und nationalwirtschaftlichen Fragen vertraut gemacht. Mit Nachdruck ist von dem Reichserziehungsminister Rust des weiteren immer wieder auf die Notwendigkeit der nachhaltigen Weckung und Förderung des Spargedankens in der Schule hingewiesen worden.

So ist der Spargedanke schon zu einem Unterrichtsprinzip in der Schule geworden, das in vielen Fächern wiederkehrt.

Aber auch in der Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend nimmt das Sparen einen hervorragenden Platz ein. Bekanntlich ist seit kurzer Zeit der HJ-Beitrag fortgefallen. Nach dem Willen der Reichsjugendführung soll der bisherige Mitgliedsbeitrag von den Jungen und Mädel gespart werden, um einen Baustein für die Ausgaben für eine Fahrt oder ein Lager, für das spätere Fortkommen zu bilden.

Schule und Hitler-Jugend können hier an die schon stets in weitesten Bevölkerungskreisen seit Generationen geübte individuelle Vorsorge durch das Sparen auf Sparbuch anknüpfen, so daß die nunmehr vertiefte Werbung für den Spargedanken zu neuen Erfolgen führen wird.

Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel schafft sich damit nicht nur wertvolle Rücklagen,

sondern wird, zumal der Lehrer in der Schule immer wieder an den Sparwillen appelliert und sich auch die Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend von Zeit zu Zeit von dem Stand der Sparbücher überzeugen lassen, immer wieder zum Sparen angehalten.

*

Somit gibt die Erziehungsarbeit der Schule und Hitler-Jugend ein Bekenntnis zur Sparidee, die für die Gemeinschaft von nicht zu unterschätzendem Nutzen ist und dem einzelnen einen festen Halt für das Leben bietet. **Eltern, Schule und Hitler-Jugend werden es sich stets angelegen sein lassen, diese Kräfte wachzuhalten und zu fördern.**

Schon heute können die deutschen Sparerkreise das stolze Gefühl haben, mit ihrem Sparsinn nicht nur an ihrer eigenen Zukunft zu bauen, sondern zugleich an der Zukunft unseres gesamten Volkes. Die Waffen des deutschen Soldaten — geschmiedet vom deutschen Arbeiter — finanziert zu einem wesentlichen Teil mit den Ersparnissen aller deutschen Schaffenden — sie werden uns auch weiterhin helfen, den Weg in die Zukunft zu bahnen.

Schwert, Hammer, Sparbuch — drei Symbole unserer Zeit, in deren Zeichen Deutschland siegen wird.

Kurt Freiherr von Schröder,
Leiter der Fachgruppe Privatbankiers.

Lassen Sie Ihr Geld nicht unnütz zu Hause liegen!

Auf einem **Banksparkonto** ist es sicher aufgehoben; es bringt **Zinsen** und mehrt zugleich das **Volksvermögen**

Ausführung sämtl. bankmäßigen Geschäfte!

Annahme von Spargeldern!

BENSEL & Co. · BANK MANNHEIM, O 7, 17 AM WASSERTURM

MARCHIVUM

Kriegssparen für Friedenszukunft!

Von Staatsrat Friedrich Reinhart-Berlin

Unlängst bezifferte der Reichswirtschaftsminister die Summe der Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen auf 24 Milliarden Mark. Diese eindrucksvolle Zahl bezog sich auf den Stand vom Ende Juni d. J. und ließ erkennen, daß die Summe der Spareinlagen in den sechs ersten Kriegsmonaten um nicht weniger als vier Milliarden Mark, also um 20 v. H., zugenommen hat. Ein weiterer Milliardenbetrag dürfte inzwischen neu hinzugewachsen sein. Auch bei den Banken befinden sich die Spareinlagen in starkem Anstieg; der Einlagenzuwachs ist hier Monat für Monat gut doppelt so groß als im Vorjahr.

Die Sparleistung des deutschen Volkes im Kriege ist also höchster Achtung wert.

Sie hat es dem Reich ermöglicht, einen ansehnlichen Teil der Kriegskosten von vornherein langfristig zu finanzieren. Von den zunächst 4½-, jetzt 4prozentigen Reichsanleihen, die laufend bei den Spar- und Versicherungseinrichtungen untergebracht werden, wurden zwischen September 1939 und Juni 1940 nicht weniger als 5,3 Milliarden Mark abgenommen.

Man hat in diesem Anstieg der Spareinlagen im Kriege im wesentlichen eine Folge der Konsumbeschränkungen sehen wollen, und sicher hat dieses „Zwangssparen" eine gewisse Rolle gespielt. Eine nähere Analyse der Einzahlungen auf den Sparkonten läßt aber deutlich erkennen, daß der Sparprozeß als solcher im Kriege immer mehr an Breite gewonnen hat. Denn es hat sich nicht nur die Durchschnittssumme der Einzahlungen erhöht, sondern es ist auch die Zahl der Sparkonten und der Einzelein-zahlungen wesentlich gewachsen, — ein deutliches Zeichen dafür, daß weitere Kreise der Bevölkerung das Sparen im Kriege neu gelernt haben.

Der Deutsche Spartag 1940 wird dann die Erkenntnis stärken, daß Sparen niemals ein lästiger Zwang, sondern immer ein Segen ist.

Vor uns liegen gewaltige Aufgaben. Solange das deutsche Volk im Kriege gegen England steht, müssen alle wirtschaftlichen Kräfte auf diesen Einsatz ausgerichtet bleiben. Ist der Friede gesichert, so gilt es, die dem Reich neugewonnenen Gebiete in die große deutsche Wirtschaftsgemeinschaft einzuschmelzen und die heimische Wirtschaft so auszubauen, daß sie ihrer neugewonnenen Stellung als Produktionszentrum Europas gerecht werden kann. Der Wohnungsbau, die Neugestaltung der großen deutschen Städte, der Neu- und Ausbau der Verkehrswege usw. werden Investitionen größten Ausmaßes erfordern.

Nur bei intensiver Kapitalbildung können diese Aufgaben gemeistert werden.

Was für die Gesamtwirtschaft gilt, gilt auch für jeden einzelnen. Höhere Leistungen und stärkerer Einsatz werden von jedem von uns erwartet. Wer über das größte Sparkapital verfügt, wird auch die entsprechenden Entwicklungsmöglichkeiten haben. Große Sparleistungen sichern Deutschlands Zukunft und die Zukunft jedes einzelnen seiner Volksgenossen. Der Deutsche Spartag ist der gegebene Anlaß, sich darüber von neuem klar zu werden.

Wirtschafts-Meldungen

Aktienmärkte nicht einheitlich

Berlin, 29. Oktober.

Am Dienstag eröffneten die Aktienmärkte wiederum nicht einheitlich, wobei Rückgänge leicht in der Mehrzahl waren. Die Umsätze haben sich nur an einzelnen Marktplätzen etwas belebt, da Bankenfundschaft und Berichtshandel im allgemeinen eine gewisse Zurückhaltung bekundeten. Am Montanmarkt lagen Rheinstahl um 0,50 und Klöckner um 1 v. H. höher. Demgegenüber verloren Vereinigte Stahlwerke ¼, Harpener 0,75, Hoesch 1,25, Mannesmann 1¾ und Ilseder 2,50 v. H. Der Braunkohlenwerte waren nur Deutsche Erdöl um ¼ v. H. rückgängig. Bei den Kaliwerten büßten Salzdetfurth ¾ und Wintershall 1 v. H. ein. In der chemischen Gruppe erhöhten sich von Heyden um 0,50 v. H. Farben blieben unverändert. Am Markt der Elektro- und Versorgungswerte verlief das Geschäft sehr ruhig. Zu erwähnen sind Dessauer Gas und Lahmeyer mit je plus 0,75 sowie Bekula mit plus 1,50 v. H., andererseits Siemens-Vorzüge mit — 0,50, Gesfürel mit — 1 und Siemens mit — 1,50 v. H. Bei den Maschinenbau-Aktien büßten Berliner Maschinen um 0,75 v. H. Eisenbahnbedarf gaben 1¾ und Rheinmetall Borsig 2,75 v. H. her. Hervorzuheben sind noch von Gummi- und Linoleumwerten Conti-Gummi mit — 1,50, ferner Felten sowie Feldmühle mit je — 0,75 und Gebr. Junghans mit — 1 v. H. Andererseits gingen noch Holzmann um ¾, Rütgerswerke um 0,50, Dortmunder Union um 0,75 und Schultheiß um 2 v. H. Von variablen Renten hatten 6½ Reichsschatz um 1540¾ gegen 154. Einzelgutscheine 1 nannte man unverändert 100,50.

Geld- und Devisenmarkt 28. Oktober 1940

Diskont: Reichsbank 4,5, Lombard 4,5, Privat 3,59 v. H.

Amtlich in RM für	Tag	Geld	Brief
Aegypten 1 ägypt. Pfd*	—	0,890	0,910
Alexandrien 100 Lira	—	18,79	18,87
Argentinien 1 Peso	—	0,698	0,702
Australien 1 aust. Pfd*	—	7,912	7,928
Belgien 100 Belga	4	39,98	40,04
Brasilien 1 Milreis	—	0,160	0,162
Britisch-Indien 100 Rupien*	—	74,18	74,32
Bulgarien 100 Leva	6	3,047	3,053
Dänemark 100 Kr	4	48,71	48,81
England 1 engl. Pfd*	3	9,890	9,910
Estland 100 est. Kr	4½	65,44	65,56
Finnland 100 finn. M	4	5,060	5,070
Frankreich 100 Fr*	3	3,389	3,411
Griechenland 100 Drs	6	2,148	2,152
Holland 100 Gulden	3	168,88	169,22
Iran 100 Rials	—	18,09	18,21
Island 100 isl. Kr	5½	38,42	38,50
Italien 100 Lire	4½	13,09	13,11
Japan 1 Yen	5½	0,581	0,587
Jugoslawien 100 Din	6	5,664	5,676
Kanada 1 kan. Dollar*	—	2,098	2,102
Lettland 100 Lats	4½	48,75	48,85
Litauen 100 Litas	—	41,64	41,72
Luxemburg 100 lux. Fr	—	0,910	0,912
Neuseeland 1 neus. Pfd*	—	7,12	7,28
Norwegen 100 Kr	3½	58,70	58,88
Portugal 100 Escudo	4½	10,04	10,06
Rumänien 100 Lei	3	...	...
Schweden 100 Kr	2½	59,68	59,98
Schweiz 100 Fr	1¾	57,69	58,11
Slowakei 100 sl. Kr	6	8,391	8,409
Spanien 100 Pesetas		23,54	23,60
Südafr. Un. 1 s. Pfd*	—	9,890	9,910
Türkei 1 türk. Pfd	4	1,979	1,983
Ungarn 100 Pengö	4	...	...
Uruguay 1 G-Peso	—	0,938	0,942
U.S.A. 1 Dollar	1	2,486	2,502

Die mit einem * versehenen Kurse werden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch

Berlin, 29. Oktober. Am Geldmarkt blieb Blankotagegeld mit 1¾ bis 2¼ v. H. unverändert. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken mit 58,06.

Vom Weinbau

In der Pfalz ist die Weinlese im allgemeinen beendet. Verschiedene Güter der Mittelhaardt hatten jedoch, um höhere Mostgewichte zu erzielen, mit der Lese einige Tage ausgesetzt. Die Mostgewichte haben in der Zwischenzeit die 100-Grad-Grenze erreicht. Die Säuregrade sind normal, der Gärungsprozeß geht flott von statten.

Auch in Rheinhessen ist die Lese größtenteils beendet. Die Erträge sind mengenmäßig klein, in der Qualität jedoch besser als die 1939er.

In Baden, wo ebenfalls die Lese ihrem Ende zugeht, konnte diese mengenmäßig nicht befriedigen, was in der Hauptsache auf die ungünstige Witterung während der Blüte zurückzuführen ist. Hinsichtlich der Qualität stehen aber recht ansehnliche Markgräfler Weine in Aussicht. — Die Riesling-Silvaner- und Traminer-Lese steht noch aus und läßt, ebenfalls eine gute Qualität erwarten, wozu die schönen milden Tage in letzter Zeit beigetragen haben.

* **Deutsche Steingutwarenfabrik, Mannheim-Friedrichsfeld.** Auf der Tagesordnung einer ao. HV der Deutschen Steingutwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie am 22. November in München steht als einziger Punkt: Wahlen zum Aufsichtsrat.

* **Die Vermahlungsquoten für November.** Laut Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wird die Verarbeitungsquote für den Monat November 1940 für die Mühlen, die ein Grundkontingent von mehr als insgesamt 500 To. Roggen und Weizen haben, auf 9 v. H. des Roggengrundkontingentes und 9 v. H. des Weizengrundkontingentes festgesetzt. Für Mühlen mit Vierteljahrsquoten findet die Angleichung an die für die Mühlen mit monatlichen Verarbeitungsquoten festgegebene Verarbeitung mit Monat Dezember 1940 statt. In der Ölmarkt beträgt die Monatsverarbeitungsquote für den Monat November 140 v. H. der Monatsgrundquote in Roggen und 100 v. H. der Monatsgrundquote in Weizen.

* **Weinheimer Schweinemarkt.** Zugeführt: 82 Milchschweine, 49 Läufer, 6 Einlegeschweine. Milchschweine das Stück von 25—35 ℳ, Läufer das Stück von 35—50 ℳ, Einlegeschweine das Stück von 55—65 ℳ. Marktverlauf gut.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	28.	29.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4½% Schutz D. S. 38	101,8	101,8
4% Reichen 1927	101,7	...
Altbes. Dt. Reich	154,2	154,5
STADTANLEIHEN		
4½% Heidelberg 26	...	...
4½% Mannheim 28	101,5	...
4½% Pforzheim 26	...	100,3
PFANDBRIEFE		
4½% Frank. Hyp. Gef. H 1—4	102,0	...
4½% Mein. Hyp. Bank E 2 und 5	...	...
4½% Pfalz. Hyp. Bank 26—28 B 7—9	...	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	114,2	114,1
4½% Dt. Ind.-Bank 29	102,5	102,5
5 Gelsenkirchen v. 36	104,0	104,0
4½% Krupp v. 36	102,8 *	...
4½% Ver. Stahlwerke	102,3	102,3
5 IG. Farb. RM-Anl. 28	140,7 *	...
AKTIEN		
A. E. G.	173,2	172,7
Aschaffenb. Zellstoff	149,5	150,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	98,0 *	...
Bayr. Motorenwerke	207,2	207,3
Brown, Boveri & Cie.	156,5	158,5
Contin. Gummi	...	...
Daimler-Benz	154,2	155,5
Deutsche Erdöl	169,5	169,0
Dt. Gold u. Silber	84,0	83,0
Deutsche Steinzeug	...	...
Durlacher Hof	...	...
Eichbaum-Werger	146,7	...
Elektr. Licht u. Kraft	194,0	193,7
Emmeder Union	...	...
I. G. Farben	174,5	175,5
Gesfürel	192,7	192,5
Grün u. Bilfinger	348,-	350,0
Harpener Bergbau	...	...
Heidelberger Zement	147,5	146,0
Hanich Bergw.	...	...
Holzmann Ph.	232,0 *	...
Klein, Schanzl., Becker	...	...
Klöckner-Werke	118,5	118,0
Lanz A. G.	281,0	280,0
Ludwigshaf. Akt.-Br.	...	...
Ludwigshaf. Walzm.	...	...
Mannesmann	148,0	...
Metallgesellschaft	...	158,7
Rhein. Elektr. Mannh.	164,0 *	...
Rhein.-Westf. Elektr.	147,3 *	...
Rütgers	...	169,0
Salzdetfurth	...	* ...
Schlesische Bergbau	...	...
Schwartz-Storchen	155,0	155,0
Seilindustrie (Wolff)	137,0	...
Siemens u. Halske	214,0	213,0
Süddeutsche Zucker	204,0 *	...
Zellstoff Waldhof	173,0 *	...
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	131,0	130,0
Commerzbank	141,0	141,5
Deutsche Bank	153,0	152,5
Deutsche Reichsbank	152,- *	...
Dresdner Bank	141,0	140,0
Pfälz. Hyp.-Bank	194,7	194,7
Rhein. Hyp.-Bank	158,5	158,5

* Zwischenkurs.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rheinpegel	25.	26.	27.	28.	29.
Rheinfelden	2,45	2,47	2,56	2,72	2,82
Breisach	2,26	2,18	2,11	2,06	2,07
Kehl	2,85	2,69	2,42	2,35	2,66
Straßburg	2,86	2,70	2,60	2,46	2,66
Maxau	4,50	4,36	4,30	4,25	4,10

Rheinpegel	26.	27.	28.	29.
Mannheim	3,93	3,47	3,12	3,27
Kaub	2,45	2,38	2,28	2,20
Köln	2,40	2,34	2,26	2,12
Neckarpegel				
Mannheim	3,45	3,40	3,35	3,36

Nimm ein Hygo Sparbuch! von der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

Zweigstelle Schlachthof Mannheim

Jeder Sparpfennig schafft Arbeit

Darum spare auch Du bei der Landesbank für Haus- und Grundbesitz e. G. m. b. H. Zweigstelle Mannheim L 2, 2

Deutscher Spartag — Deutsches Sparkassenbuch — 30. OKTOBER

Städtische Sparkasse Mannheim

Spar- u. Darlehnskasse m. u. H. Edingen Neckar

Ueber 35 Jahre Kundendienst

Werbung dient nicht allein dem Heute — Werbung soll vor allem auch für die Zukunft sein!

Jedermann kann sich schon von 1.— RM an bei uns ein Sparkonto einrichten lassen (ohne besondere Formalitäten).

Volksbank Feudenheim e. G. m. b. H. 60 Jahre Spar- und Kredit-Bank

Ländl. Creditverein Mannheim-Seckenheim e. G. m. u. H. — Gegr. 1881

Bank u. Sparinstitut

Annahme von Spareinlagen

Gewährung von Krediten und Darlehen an Mitglieder

Ausführung aller banküblichen Geschäfte

Versorge Deine Familie für den Fall Deines frühzeitigen Todes

Sichere Dir ein sorgenfreies Alter

Halte für Deine Kinder die Mittel für Berufsausbildung und Aussteuer bereit

Schaffe Dir im Versicherungsschein ein wertvolles Kreditpapier

durch Abschluß einer Lebensversicherung bei der

Oeffentlichen Lebensversicherungsanstalt Baden

Mannheim, Augusta-Anlage 33

der Gründung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, deren Tarife anerkannt billig und deren Bedingungen günstig sind. Auskunft erteilen alle öffentlichen Sparkassen des Landes und die Direktion in Mannheim.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Spielklasse 2 Mannheim

Harte Kämpfe um die Führung.

Früher als erwartet fand die Fußballklasse 2 Mannheim an diesem letzten Oktobersonntag bereits im Zeichen gewisser Vorentscheidungen. Zwei der Favoriten blieben erstmalig geschlagen auf der Strecke, und zwar in der starken Staffel Mitte, wo übrigens andererseits zwei vom Tabellenende die ersten Siege meldeten.

In der Staffel Nord herrschte allgemeine Spielruhe, nachdem das Treffen Aschbach — Büttelschlen auf besseren Wunsch auf später verlegt wurde und Jahn Weinheim für den gerissenen VfB Schriesheim seine Tore geschlossen hielt. Wie wenn es dem TV Jahn Weinheim nicht möglich wäre den Behörden und damit auch den Vereinen seinen wiederholten „Rückzug" zu melden. So etwas sollte man von einem Verein der zweiten Spielklasse doch zumindest erwarten können.

Die Staffel Süd hatte ihre angesetzten Spiele und so ist es denn erfreulich, daß wenigstens doch jetzt der Laden klappt.

Der Blick auf die Ergebnisliste:

Staffel Mitte:

Rheinau — Wallstadt 4:3
Heddesheim — Popp und Reuther 6:3
TSG 1846 — TV Viernheim 4:2
Ladenburg — Post 4:1

Staffel Süd:

Retsch — Rohrhof 2:2
Neckarau — Altlußheim 7:0

läßt erkennen, daß die Spiele mit überwiegend klaren Ergebnissen beendet wurden.

Führungswechsel um jeden Preis war die Parole der Staffel Mitte, die gleich zwei Schlager auf einmal hatte. Dabei soll es beim Spiel in Rheinau besonders hart zugegangen sein. Der Verlauf des Treffens gestaltete sich dabei förmlich dramatisch. War man geneigt beim Stande von 4:1 für Rheinau für die Wallstädter keinen Pfifferling mehr zu geben, so sollte das Ende doch anders aussehen. Aus dem 1:3 machten die Wallstädter 5:4, und wieder einmal mehr ergab sich die Tatsache, daß Rheinau (man spielte übrigens mit Erlaß und hatte lange Zeit nur 10 Mann) in entscheidenden Kämpfen nicht durchhalten vermag. Eine bedauerliche Entscheidung die jedenfalls Kimmel, sehr sie auch schmerzen mag und die uns auch der Rheinauer Spielführer Heinemann leider nur bestätigen kann. Der Wallstädter Endspurt war zuguterletzt so imponierend, wie die schneidige Husarenattacke der Rheinauer zu Beginn, so daß allein in anbetracht der beiderseitigen Bemühungen eine Punkteteilung noch am ehesten entsprochen hätte.

Durchaus wohl in der Favoritenrolle fühlte sich Heddesheim zu Hause, wo man den fleißigen Pennen von Popp und Reuther eine keine Lektion erteilte. Bis zum Wechsel (3:1) konnen die Heddesheimer noch restlos mit, um allerdings im zweiten Teil um so nachdrücklicher das Feld zu räumen. Heddesheim hat seine Chancen jedenfalls auf der ganzen Linie gewahrt und wird sicher auch in den übrigen Führungskämpfen noch einigen mitreden.

Ladenburg und TSG 1846 hatten die ersten Punkte heim und scheinen sich damit wenigstens den Anschluß an das Mittelfeld der Tabelle.

Daß Altlußheim in der Staffel Süd gegen Neckarau einen schweren Gang ist, fand im voraus fest, jedenfalls hatte man jedoch das klare 0:7 erwartet. Die alten Widersacher Retsch und Rohrhof teilten sich in die Ehren des Tages.

Staffel Mitte:

Wallstadt	4	3	1	0	20:6	7:1
Heddesheim	3	3	0	0	16:6	6:0
Rheinau	4	3	0	1	13:8	6:2
Popp u. Reuther	4	3	1	1	18:8	5:3
Ladenburg	3	1	0	2	6:10	2:4
TSG 1846	3	1	0	2	4:18	2:4
Kurpfalz Neck.	2	0	0	2	4:9	0:4
TV. Viernheim	2	0	0	2	3:10	0:4
Post Mannheim	3	0	0	3	1:12	0:6

Staffel Süd:

Neckarau	4	4	0	0	16:3	8:0
Altlußheim	2	1	0	1	5:8	2:2
Retsch	2	0	1	1	4:5	1:3
Rohrhof	3	0	1	2	4:9	1:5
Brühl	1	0	0	1	1:6	0:2

Der kommende Sonntag bringt: Mitte: Wallstadt — Kurpfalz, Heddesheim — 1846, Ladenburg — Popp u. Reuther, Viernheim — Post. Nord: Büttelschlen — Weinheim, Schriesheim — Leutershausen. Süd: Altlußheim — Retsch, Rohrhof — Brühl.

Die Spiele der 1. Spielklasse

In der Staffel 2 wurden am Sonntag folgende Spiele ausgetragen:

Eberbach — Neulußheim 2:10
Plankstadt — Kirchheim 4:1
Eppelheim — Ofterdingen 3:3
Walldorf — Rohrbach 2:6
SV Heidelberg — Schwetzingen 4:3
Sandhausen — Hockenheim 2:1

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Plankstadt	5	4	1	0	27:7	9:1
Neulußheim	5	4	1	0	24:7	9:1
Eppelheim	5	3	0	2	19:9	6:4
Schwetzingen	5	3	0	2	12:14	6:4
Sandhausen	4	2	1	1	8:4	5:3
SV. Heidelberg	4	2	1	1	6:6	5:3
Rohrbach	4	2	1	1	12:11	5:3
Ofterdingen	5	2	1	2	13:15	5:5
Kirchheim	5	2	0	3	9:12	4:6
Walldorf	4	1	0	3	7:13	2:6
Union Heidelberg	4	1	0	3	5:14	2:6
Hockenheim	5	0	2	3	7:13	2:8
Eberbach	5	0	0	5	7:23	0:10

Der Tabellenführer Plankstadt besiegte auch Kirchheim sicher 4:1 und behauptete so die Tabellenführung.

Neulußheim fertigte Eberbach überlegen 10:2 ab und ließ sich vom zweiten Platz nicht verdrängen. Eberbach liegt ohne Gewinnpunkt noch wie vor am Schluß der Tabelle.

Eppelheim erlitt durch Ofterdingen seine zweite Niederlage, blieb aber trotzdem auf dem dritten Platz. Ofterdingen rückte einen Platz vor.

SV Heidelberg traf die Schwetzinger knapp 4:3 und erzielte trotz Unentschieden seinen ersten Sieg. Heidelberg rückte eine Stelle vor und Schwetzingen behauptete seinen Platz.

Rohrbach siegte in Walldorf 6:2. Rohrbach konnte seine Stellung etwas verbessern. Walldorf blieb mit am Ende.

Sandhausen gewann gegen Hockenheim knapp 2:1 und reihte sich dadurch an vierte Stelle. Hockenheim fiel auf den zweitletzten Platz zurück.

Von nun an: Ehepaar Baier

Marie Herber und Ernst Baier haben geheiratet

Das deutsche Weltmeisterpaar im Eiskunstlaufen, Marie Herber / Ernst Baier, hat am Samstag den Bund fürs Leben geschlossen. Das Ehepaar Baier wird am 16. und 17. November an der Eröffnungs-Veranstaltung im Münchener Prinzregenten-Eisstadion mitwirken.

Doppelsieg im Sattel

Reit- und Fahrturnier in Darmstadt

Das am Wochenende auf dem schönen Darmstädter Turnierplatz ausgetragene 16. Reit- und Springturnier hatte mit fast 900 Meldungen eine Rekord-Besetzung gefunden, die zahlreiche Zuschauer dürften darüber hinaus für das WHW einen namhaften Betrag abgeworfen haben. Das ansehnliche Pferdematerial der teilnehmenden Truppenteile und SS-Reiter zeigte trotz der großen Leistungen, die bei den Feldzügen in Polen und im Westen verlangt wurden, in den Spring-, Reit- und Fahrprüfungen eine prächtige Form. Ebenso überzeugend war der Eindruck, den die vorgeführten Hengste und Stuten von der hessischen Landesgestützucht vermittelten. Auch die Schaunummern, darunter ein Schülerreiten des Heimatpferdelazarettes Mainz, fanden viel Beifall. In den beiden wichtigsten Jagdspringen, dem Preis der Stadt Darmstadt (Kl. L) und dem Preis von Hessen-Nassau kam Rittmeister von Sandrocker mit „Moses" und „Kurfürst" zu einem vielbeachteten Doppelerfolg.

Die Ergebnisse:

Preis von Darmstadt (Jagdspringen Kl. L): 1. Rittm. v. Sandrocker auf Moses 0 Fehler, 1:34 Min.; 2. Rittm. v. Sandrocker auf Kurfürst 0 F., 1:06 Min.; 3. HSVH Krendt (Heimatpferdelg. Mz) auf Hexe, Odil, Paul auf Johanna. ULVR Böttcher auf Pahlaloha alle je 0 F., 1:07 Min.

Preis von Hessen-Nassau (Jagdspr., Kl. M): 1. v. Sandrocker auf Kurfürst 0 F., 1:06; 2. Karl Sven (Wiesbaden) auf Bodo 0 F., 1:06; 3. Oscherl, Schmidt auf Mine 0, 1:19.

Oberwald-Preis (Geländeritt Kl. A): Wehrmacht: 1. Hptm. Maack auf Rowena; 2. SSR Malachowski auf Siegfried; 3. SSSVH Felchle auf Quartaner.

Fuchsstuten-Wettbewerb, Abt. A (Schwere Warmblut-Stuten): 1. Alona (Bes. Koch-Treit-Münzenberg); 2. Zelin (Bes. Friedmann-Büttelborn); 3. Sita (Bes. Schorch Blum 3., Meldbach). — Abt. B (schwarzbunte Kaltblut-Stuten): 1. Hochfelge (Fischer-Urselthal); 2. Donna (Willi Rapp, Frankfurt-Eschersheim); 3. Glocke (Hoffmann, Hofgeismar).

Karlshorst

Gondola-Flachrennen. 1400 Meter, 4100 Mark: 1. H. Christiani u. H. Frenz Unbine (H. Zuk); 2. Oranie; 3. Heideröschen. Ferner Cuno, Eichbeder. Toto: 35, 13, 47:10. GEW: 508:10. Lg: 2½—¾—8.

Spinweg-Hürdenrennen. 3000 Meter, 6500 Mark: 1. Heeresreitschule Berlin (Wachtel) (H. Ahr); 2. Hadrianus; 3. Albertine. Ferner: Feinschlechen, Gnadia, Treulose, Heidgerbild. Toto: 26, 12, 15, 21:10. GEW: 188:10. Lg: Kopf—5—4.

Flieder-Hürdenrennen. 3000 Meter, 6500 Mark: 1. Frl. G. u. M. Mühlens Iber (M. Bei); 2. Maenla; 3. Rudi. Ferner: Operngar, Großenit, Palukie, Grenzlam. Toto: 46, 17, 15, 56:10. GEW: 168:10. Lg: 1½—2—17½.

Leuchtenzweig-Flachrennen. 1200 Meter, 4100 Mark: 1. Graf Erich Solms Geheimrichers (Holt); 2. Pia; 3. Wanderin; 4. Ostergloke. Ferner: Optimodeus, Planet, Rubertstrudel, Blumenarm, Agave-Rum. Toto: 169, 19, 10, 14, 19—10. GEW: 1040:10. Lg: 1½—Hals—¾.

Jagdrennen der Dreijährigen. 3000 Meter, 17 000 Mk.: 1. G. Peterjens Kriball (H. Eber); 2. Carissima; 3. Afrena; 4. Mantua. Ferner: Mitrea, Wanzauk, Sequoia, Dröhning, Gottsdrangener, Hermann. Toto: 261, 26, 22, 12, 18:10. GEW: 4558:10. Lg: 1—3—8.

Paul-Jagdrennen. 3000 Meter, 8000 Mark: 1. Frau M. v. Oppenheim Horn (H. Prigge); 2. Tactier; 3. Scrutator. Ferner: Kriegsflamme, Vera, Mangolo. Toto: 56, 18, 18:10. GEW: 112:10. Lg: 3½—1—½.

Kiefernsee-Jagdrennen. 3000 Meter, 8000 Mark: 1. Oberstlt. v. Oeyschs Stallgemeinschaft (H. Eber); 2. Einschlag und Jodin. Ferner: Königskerze, Fähnrich, Krüger, Gundel, Nemesis. Toto: 26, 14, 19, 19:10. GEW: 130:10. Lg: 8—Kopf—2.

Reit-Flachrennen. 1300 Meter, 4100 Mark: 1. Rittm. Buchenauers Prelude (H. Engelke); 2. Musker; 3. Thelma. Ferner: Sattelrock, Alida, Holsik. Toto: 107, 45, 18, 18:10. GEW: 180:10. Lg: 1¼—1½—¾.

Gildhart-Flachrennen. 1800 Meter, 4100 Mark: 1. H. Stöckels Bindbohna (A. Barrach); 2. Morgenlauner; 3. Blockhalter; 4. Torpedo. Ferner: Geyer Ritter, Hiosa, Isselburg, Porto, Sonia Nuria, Heidgrat, Gilbert, Loca. Toto: 42, 18, 16, 27, 55:10. GEW: 182:10. Lg: 3—Kopf—Kopf.

Harlaß-Emscher.

Alter-Jagdrennen. 3000 Meter, 3500 M. 1. G. H. Schermanns Peter (H. Hammer); 2. Lieperich; 3. Viper; 4. Egnat; 5. Halbholt. Ferner liefen: Helgerna, Spitzweg, Bombance, Orlow, Jaitiem, Ghrella. Tot.: 152, 18 (für Peter), 11 (für Viper), 10 (für Egnat), 11:10 (für Halbholt). GEW: 413:10. Lg.: 1—Kopf—10. (Lieperich ohne Wetten.)

Schloßreiter-Preis. 1800 Meter, 3000 M. 1. G. Tillmanns Hugo (H. Schmidt); 2. Schwerte; 3. Bernsbart. Ferner liefen: Gerron, Gnadenpalatin, Rudi, Pistin. Tot.: 30, 17, 19, 14:10. GEW: 400:10. Lg.: ¾—1—2.

Schlußpart-Jagdrennen. 3700 Meter, 4000 M. 1. Frau G. Stübs Samara (A. Hochheim); 2. Indaner; 3. Blamiden. Ferner liefen: Geländeritt, Ma Cloche, Menne. Tot.: 25, 14, 15, 19:10. GEW: 62:10. Lg.: ¾—10—10.

Horber Prüfungs-Preis. 1200 Meter, 6000 M. 1. Gebr. Röslers Westerland (R. Hüllein); 2. Nußbäder und Sandre. Ferner liefen: Per aspera, Gewißheit, Orotava, Maurina, Urlaub. Tot.: 82, 18, 13, 18:10. GEW: 110:10. Lg.: 1¾—total Kopf—6.

Graf-Gerdsdorff-Rennen. 2000 Meter, 6000 M. 1. Gestüt Ebbeskloß Wucking (R. Hochmeier); 2. Thorn; 3. Marienfeld. Ferner liefen: Widersprung, Pfeiferkönig, Tolmetscher, Herakles, Königin. Tot.: 26, 11, 32, 20:10. GEW: 222:10. Lg.: 1—1—2.

Rudolf-Ahlers-Rennen. 1800 Meter, 4000 M. 1. W. Herdings Tulasten (R. Lammowski); 2. Pincke; 3. Purpur. Ferner liefen: Gentilino, Cote Bleue, 2. Obit, Papinian, Kerne. Tot.: 68, 22, 20 20:10. GEW: 1048:10. Lg.: 1¾—Kopf—4.

Herrenreiter-Ausgleich. 1400 Meter, 3000 M. 1. E. Gerstlins Fin Lobo (Tatmowski); 2. Phannon Silver; 3. Polly; 4. Belagenie. Ferner liefen: Aschenbrödel, Contra, Anlup, Commodore, Paradepferd, Tollahrt, Felkuß, Ebenhard, Hadsch, Hofer Kner. Tot.: 67, 14, 14, 18, 13:10. GEW: 802:10. Lg.: 6—2—6.

Sportgemeinschaften des Ringes 15/XIV

Die Pflichtversammlung findet, wie bereits bekanntgegeben, am kommenden Mittwoch, den 30. Oktober 1940, abends 5¼0 Uhr, im Lokal Paradies, Ecke Schimper- und Augustastraße (nicht Sternwartstraße), statt.

Kilmann, Ringführer 15/XIV.

Offene Stellen

Gewandte
Stenotypistin
für sofort oder später gesucht.
Angebote erbeten unter M. H. 4173 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim
3002

Hilfe
für unsere Poststelle sofort gesucht
Bewerber, die einen ähnlichen Posten bereits bekleidet haben, werden bevorzugt. — Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. 23 379 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Hamburger Firma sucht unabhängigen 6C955
Vertreter (in)
für neuartigen Bürostuhl, Artikel, Hoher Verdienst, freie Fahrt. — Vorlagen Mittwoch 5—6 Uhr: M 5, 1 bei George.

Tücht., flotte Bedienung
zum 1. November gesucht.
Flughafen-Gaststätte
3002

Gesucht: Haushälterin
mittl. Alters, arbeitsfreudig, pflichtbewußt, für gepflegten Land-Haushalt in der Pfalz. Solche mit guten Kochkenntnissen, Herz- und gutmütig, bevorzugt. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. Nr. 23 149 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Küchenmädchen und Küchenhilfe
für einen Tag in der Woche gesucht. Gaststätte „Zum Gehörn", Werderstraße 32. 23 388

Putzfrau
sofort gesucht. Näheres bei Fa. Weigel & Co., D 1, 3. 23 390

Zuverlässig. Mädchen
(nach Kindern) mit Kochkenntnis für Haushalt sofort oder später gesucht
Schäber, M 1, 1
6C960

Personal
jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung.

Tagesmädchen
zu Kinder. Ehepaar gesucht. — Zu erfragen 23 350 S 6, 24, III.

Putzfrau
gegen Unterkunft eines möblierten Mansd.-Zimmers in der Oststadt gesucht. - Angeb. u. Gl 3057 an d. Geschäftsst. d. Blatt.

Rüstige Leute
gesucht. Guter Lohn und Reichliche Verpflegung. 23 354
Südwestdeutsche Verwertungs-Gesellschaft Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 28.

Stellengesuche

Bedienung
sucht zum 1. 11. Stellung in gutem Restaurant. Angebote unter Gl 3044 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin
sucht für sofort Stellung. Angeb. unt. Gl 3005 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Erfahrene, gewandte Friseuse
sucht noch 2—3 Damen an. Haushaltung. Mögl. Wohn. Näheres bei Laumann, J 2, 7. 6C952

Kfl. erfahr. Ehepaar sucht
Hausmeisterstelle
mit Wohnung. 2½-Zim.-Wohnung f. evtl. in Tausch gegeben werden. - Angeb. u. Gl 3043 an d. Geschäftsst. d. Blatt. erbeten.

Frau sucht Heimarbeit
auch zum Nähen. Angeb. u. Gl 3055 an d. Geschäftsst.

Heiraten

Bauer, 31, Anfang 40, evgl., sucht, gestützt, 1.62 gr., 43 Ohr. alt, sucht auf diesem Wege entsprechende, bescheidene Gefährtin p. sofort. Zuschriften p. 38 Jahren, gleich 38 Jahren, gleich

Heirat
Wichtig, verschwiegen. Nur ernstgemeinte Zuschr. erbet. u. Gl 3041 an Gesch.

Mietgesuche

Wir suchen
für ein Gefolgschaftsmitglied eine
3-Zimmerwohng.
möglichst Gartenstadt, Lindenhof oder Waldhof. 23 357
Draisiwerke G. m. b. H., Mannheim-Waldhof.

2 möblierte Zimmer
mögl. Zentralheizung und Kochgelegenh., von Ehepaar (Angen.) gesucht. Einberufs wird gestellt. Prompte Bezahlung. Preisangeb. an Franz Kern, Freiburg i. Br., Blümlestraße 80, IV. 23360

Geeign. Raum
evtl. Garagenraum, 1. evtl. Lebens. gesucht. Zuschr. unter. Angeb. u. Gl. 3059 a. Gesch.

Wohnungs-Tausch.
Suche eine 3-Zimm.-Wohnung (nach Seltersberg) in der Schwetzingervorstadt. Gebeten wird eine 2-Zimm.-Wohnung Mitte Dalberg. Angeb. u. Gl 3057 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ig. Ehepaar, beide berufstät., sucht bel. evtl. auch später
2-Zimmer-Wohnung
Angebote unter Gl 3038 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Deutsche Kl.-Zimm.-Wohg. (34,-) geg. 2-3 Zim.-Wohng. Ang. u. Gl 3040 an d. Geschäftsst.

Berufstätig. Frau sucht großes
Zim. u. Küche
Angeb. u. Gl 3039 an d. Geschäftsst. d. Blattes erbet.

Schlafstelle
mit zwei Betten sofort gesucht. Café Rheinlust, J 1, 6. 6C950

Vermietungen

Schön möbl. Zim.
zu verm. 6C956
Speltz, 6, part.

Freundl. 6C951
gut möbl. Zim.
m. Badben. u. fl. Wasser zu verm. Papa, Qu 7, 20, 3 Treppen links.

Med., gr., mbl. Zimmer
zu vermieten.
Neffa, K 4, 14 (Ring). 6C960

Schön mbl. Zi.
m. Schreibt. zum 1. 11. zu vermiet. U 4, 6, parterre 6C942

Möbl. Zimmer
zu vermiet. z. 1. 11. zu vermieten. R 7, 4, 3 Tr. lks. 6C944

Gut möbliertes Zimmer
1. 1. 11. zu verm. Strauß, Collinistraße 36. 6C964

Herr und Schlafzimmer
m. 1 od. 2 Bett. sof. zu vermiet. Luisenring Nr. 3, 1 Treppe. 23 377

Vermischtes

Sammler
tauschen ihre A 6-Scheck in F 4, 21 Mögl. Gleichwertig tauscht R. Zwieck
4C6

Gute Verkaufserfolge durch Anzeigen in der NMZ

Wo
kann jung. Mann den Führerschein Kl. 3 erwerben? Angeb. u. Nr. 23 341 an d. Gesch. d. Bl.

Immobilien

Wohnungsvermittlung
Anmeldung freier Wohnungen. Anfragen erbeten
Hieronymi Immobilien Augusta-Anlage 5 Ruf 435 94.

Rentenhäuser Villen
laufend zu kaufen gesucht.
Hieronymi Immobilien Augusta-Anlage 5 Ruf 435 94.

Immobilien

Waldparkviertel
Einfam.-Haus
6—7 Zim. u. Zubeh., zu kaufen gesucht. Gefällige Angebote an: 268
D. Willes, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877 Mannheim, L 4, 1.

Wohn-Geschäftshaus
24/28stöckig, an der Bergstraße, mit etwa 100 qm hellen Wirtschaftsräumen nebst freier Wohnung, in Verkehrslage, zu verpachten oder bei 15 Mille Anzahlung zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 23 372 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufgesuche

Baumaterial
(Holz), gebr., mit Fenster und Türen zum Abbruch eines Magazins gesucht. Schneider, C 3, 15. 23 373

Klavier, gebr.
zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter Gl 3047 a. Gesch.

Flügel
aus Privat ges. Ang., Marke und Preis unt. Gl 3054 a. d. Geschäftsst.

Jede Menge alte, abgenutzte
Schallplatten
kauft laufend MUSIKHAUS SCHALL D 1, 7 (Planken) Fernruf 231 92
3C0

Gebrauchte Möbel
gegen Bar kauft Möbelverwertung J. Schenker, C 1, 1. „Schwan Haus", Fernsprech. 229 37

Alt-Gold und Silber
kauft u. wird in Zahlung genommen.
Ludwig Groß
Inhaberin: Gretel Groß Wwe.
Uhren, Gold- und Silberwaren
Mannheim, P 1, 10
Tel. 202 03

Achtung!
Gebr. Herrenanzüge, Schuhe, Wäsche u. Plandsteine kauft laufend
HORST EUGEN An- und Verkauf T 5, 17 Telephon 231 21

Gut erhaltener
Kl. Heizkörper
s. L. gel. Ang. u. Gl 3049 a. Gesch.

Alte Schallplatten

bringen Sie zum Ankauf u. Inzahlungnahme zu
Heckel
Größte Schallplatten-Kunststraße, O 5, 12

Gut erhaltener
Herr.-Mantel oder Ulster
mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Gl 3030 an d. Geschäftsst.

Gebrauchte
Sackstopf-Maschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Q Gl 3029 an die Geschäft. d. Blatt.

Teppich
mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Ang. u. Gl 3028 an d. Geschäftsst.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Verkäufe

Drahtmatratzen
Neuanfertigung, Reparaturen, Neubespannen, Verstellbar.
Heilmann
Drahtmatratzen-Fabrik Waldhofstraße 18. Ruf 520 64.

Perser-Teppich
in eingebohntem Zustand, aus Privat zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 23 376 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebr. Geschäfts-Transportrad
Fahrradanhänger, Kinder- u. Damenrad zu verkauf. Zu erfr. H 4, 24, Hofreschhaus. 23 348

Kinderbettstelle
mit Federkasten Matratze bill. zu verkauf. Lampp, Schwetzinger Straße 138 rechts. 6C963

Chaiselongues
Herd (Gas), Nähtisch, Bücher, D.-Rad Kaufg. Ang. u. Gl. G 3, 2. 23 375

2 Fl. Gasherd
mit Schubladen gut erhalten, für 45 ℳ zu verkauf. Mögl. Lampenring Nr. 43a. 6C961

Waschwanne
60 x 85 cm, Blechkrücken, Zinkblechmangel (Größe 54 cm), Heige m. Gläser u. Kuten preiswert zu verkf. 6C952 Schwetzinger Str. Nr. 81, 2. Stock.

Kinder-Kastenwagen Kindersitzchen
zu verkaufen. Besichtigen von 12—13 bis 14.30 u. nach 19 Uhr: 23 320 Rheinhäuserstr. 8, 2 Tr. rechts.

Für Führer, Volk und Vaterland starb mein lieber Mann, unser Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Matrose Karl Judith

im Alter von 30 Jahren.

Mainz — Mannheim, den 28. Oktober 1940.
Grebenstr. 24 — Pestalozzistr. 38.

In tiefer Trauer:
Camilla Judith
Johann Judith
Gg. Heß und Frau geb. Judith, nebst Sohn
H. Hirsch und Frau geb. Judith.

5C958

Todes-Anzeige

Am 26. Oktober 1940 verschied unser lieber Arbeitskamerad

Albert Vogt

im Alter von 55 Jahren.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter, der mit Eröffnung unseres Hauses bis zuletzt in vorbildlicher Kameradschaft und äußerster Pflichterfüllung seine ganze Kraft einsetzte. Wir alle werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 28. Oktober 1940.

Betriebsgemeinschaft Delaka Mannheim

23358

Nach längerem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet wurde meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Henriette Badlisch geb. Kreter

von uns abberufen.

Mannheim, den 26. Oktober 1940.
Laurentiusstraße 7.

In tiefer Trauer:
Adolf Badlisch
Else Badlisch
Käthe Badlisch
Tina Braun geb. Badlisch
Betti Hoffmann geb. Badlisch
Rudolf Badlisch und 7 Enkelkinder nebst Anverwandte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Oktober 1940, 2.00 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

5C957

Statt Karten

Am Tag nach dem Christkönigsfest, am 26. Oktober 1940, in der Morgenfrühe, hat der Herr mir meine liebe Frau, mein gute Mutter, Frau

Margarete Scheuermann
geb. Deßaa

im Alter von 66 Jahren unerwartet zu sich gerufen.

Mannheim, den 28. Oktober 1940.

Um das Gedenken im Gebet bitten:
Georg Scheuermann
Hanns Scheuermann
Kapellmeister in Freiberg - St. Marien.

Beerdigung: Mittwoch, den 30. Oktober 1940, um 12.00 Uhr.
Erstes Seelenamt: Mittwoch, den 30. Oktober 1940, 9.00 Uhr, in St. Joseph.

5C954

Danksagung

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Bruders und Schwagers, Herrn

Friedrich Last

sagen wir unseren herzlichen Dank.

Besonders danken wir der Betriebsführung und Gefolgschaft der NMZ für die ehrende Ansprache bei der Kranzniederlegung, ferner dem Herrn Geistlichen von der Heilig-Geist-Pfarrei, den Hausbewohnern und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim, den 28. Oktober 1940.

Frau Elisabeth Last
nebst allen Verwandten

5C956

MARCHIVUM

Ueber 60.000 Besucher!

Ein Film, den jeder sehen will!

Jud Süß

Ein Veit Harlan-Film der Tobis

Ferd. Marian · Kr. Söderbaum · Heinr. George · Werner Krauß · Eug. Klöpfer

3. Woche!

Tägl. 3.00, 7.30 · Jug. über 14 J. zugel.

ALHAMBRA

P 3, 23 (Planken) — Fernruf 238 02

2. Woche!

Der große Lustspiel-Erfolg!

Die lustigen Vagabunden

Rudi Godden · Joh. Heesters · Mady Rahl
C. Höhn · Rud. Platte · R. Carl · C. Löck

Beginn: 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr

Jugendl. nicht zugelassen!

SCHAUBURG

E 1, 3 (Breite Straße) · Fernruf 240 00

PALI

PALAST LICHTSPIELE Heinrichstraße

Nur 3 Tage!

Dienstag, Mittwoch Donnerstag

Im Rahmen unserer Lachwoche

Karl Valentin

Kirschen in Nachbars Garten

Der Gipfel der Heiterkeit mit Liesl Karlstadt · Max Gülstorf

Ab heute Beg. 3.30 5.40 7.50

Jugend zugelassen!

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Erfolg!

Heidemarie Hatheyer
Sepp Rist

in dem Tobis Großfilm

Die Geierwally

NEUESTE WOCHENSCHAU

Tag 3.05, 5.15, 7.40. Jug. nicht zugel.

Morgen Mittwoch
30. Oktober
Musiksaal 9.30 Uhr

Der Welt bester Tänzer

Harald

Kreutzberg

Am Flügel:
Friedrich Wilckens

Karten RM 1.10 bis RM 4.50 in den bekannten Vorverkaufsstellen u. an der Abendkasse

Eine echte Arbeiter-Veranstaltung der NSG „Kraft durch Freude" in Verbindung mit der Mannheimer Tanzspiel direkt, K. Hoffmann

Marcel Wittrisch

singt in dem

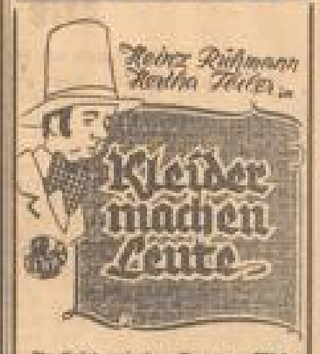
Franz-Lehár-Abend

am 5. und 6. November 1940

im I.G.-Feierabendhaus Ludwigshafen a. Rhein

UFA

UFA-PALAST



Ein Spiel zwischen Traum u. Wirklichkeit, ein liebendes Spiel um Reichtum und Liebe.

Spielleitung: Helmut Käutner

Deutsche Wochenschau

Anfangszeiten

3.15	5.00	7.35	Uhr

Für Jugendliche zugelassen!

LIBELLE

Nur noch wenige Tage!

der unübertreffliche, jugendliche Wiener Filmstar-Parodist

Walter Grolich

und das große Programm!

Mittwoch und Donnerstag

Nachmittags-Vorstellung

Eintritt auf allen Plätzen 80 Pfg.

Gemälde-Gropp

O 7, 28 gegenüb. Cafe Telef. 236 10

Spezialgeschäft in **Original-Ölgemälden**

Bietet Ihnen stets Gelegenheit für einen günstigen Kauf. - Große Auswahl. - Warten Sie nicht erst bis Weihnachten!

In den **Städtischen Kindergarten** in der Seckenheimer Straße 5 können noch einige Kinder aufgenommen werden.

Anmeldungen bei der Kindergartenleiterin.

Der Oberbürgermeister.

CAPITOL

Wir verlängern

Die Geierwally

Ein Schauspiel aus den Bergen

Deutsche Wochenschau

Beg.: 4.00 6.00 8.00

Jugendverbot

Waldhofstr. 2 · Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Ab heute

Theodor Loos
Rotraut Richter

Die Sporck'schen Jäger!

Ein Wildererfilm nach dem bek. Roman von Skowronnek

Deutsche Wochenschau

Beg.: 4.00 6.00 7.45

Jugend zugelassen!

Hirschstr. 47 · Tel. 52772

Photokopien

von Akten - Briefen - Urkunden rasch und billig

K. Föhrenbach Lichtpausanstalt

T 6, 10 Fernruf 221 74

Feldpost-Briefe

sind wertvolle Erinnerungen an die große Zeit. Sie bleiben lange Jahrzehnte haltbar, wenn mit einem Tintenlöscher geschrieben wurde. Gute, billige Füller bei

Fahlbusch im Rathaus

Verkäufe

Stutzflügel

Schiedmayer, sehr wert., umst.-halb. zu verkauf. Sowie gr. gepolst. deutscher Perserteppich Ang. u. Nr. 33371 an d. Geschäftsst.

Stets 150 Zentner **prima Pfälzer Speise-Kartoffeln**

a. Selbstversorger frei Keller zu verkaufen. — Auskunft Gi 20007

Tel. 629 34

Wegen Auflösung des Haushaltes

Herrenzimmer einfaches **Schlafzimmer** (1 Bett) **wbe. Schränke** u. div. Möbel zu verkf. Gi 20007 Rosengartenstr. 34 1 Treppe links.

CONTINENTAL **Schreibmaschinen**

J. Bucher Mannheim-O 3, 10 Telephon

Aus gutem Hause: Betten, Kissen u. Matratzen, Waschtische, Nachttische, Spiegel, Tische u. Stühle zu verkf. Zu erfr. 9—10 u. 3—4 Uhr K 1, 8, 1 Treppe, Wäre. Fernsprech. 218 56. Gi 20007

H.-Rad gebraucht, und **Säuglingswäsche** zu verkf. Gi 20007 Abz. in der Geschäftsst. d. Bltt.

Fabrikneue Küchen

Nußbaum, Kirschbaum, nehme Selbst verkauf billig

Möbel-Meisel E 3, 9

UFA

UFA-PALAST

Wundervolle **Märchen-Nachmittage** für unsere Kleinen

MORGEN

Mittwoch Donnerstag — nur nachm. 1.45 Uhr

Wir zeigen in Erstaufführung für Mannheim

Eine Freude für groß und klein!

Kinder 30, 50, 70, 90 Pfennig. Erwachsene 20 Pfennig mehr. - Wir bitten, die Kinder zu begleiten!

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 29. Oktober 1940

Vorstellung Nr. 46 — Miete C Nr. 5
2. Sondermiete C Nr. 3

Schlageter

Schauspiel in 4 Akten von Hans Johst

Anfang 19.00 Uhr — Ende 21.45 Uhr

Damenbart

sowie alle **lästigen Haare** entfernt dauernd durch

Ultra-Kurzwellen

garantiert dauernd und narbenfrei

Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin

Mannheim · Tattstr. 19 · Tel 443 33

Ein guter Rat für viele!

Jetzt sollen Sie Bausparer werden: Die Sparsi in Gingen weist Ihnen den Weg. Sorgfältige Erledigung Ihrer Anträge, in geeigneten Fällen Zwischenkredit zum Gesetzlichen Sparkassenzinsfuß, kostenlose Beratung. — Bitte schreiben Sie einfach an:

SPARSI

Sparpraxis-Gesellschaft m.b.H., Gingen an Hohenstaufen.

Roh-Möbel

Kleiderschränke m. Wäschefach **65.- 90. 95.-**

Küchenschränke **100 120 140.-**

Bett- u. Schubkastenkommode **12.- 42.- 48.-**

Tische, rund **15.- 20.- 25.-**

Ich. Baumann KG. Verkaufshäuser T 1 Nr. 7—9

Punkte sparen!

Kinderkleidchen

Kinderwäsche — Schlafanzüge

fertigen wir auch aus altem Material an. Weißnähterei, M 2, 8, III. Tel. 201 72.

Medizinal-Verband

Gegr. 1894 Mannheim T 3, 16

versichert Familien u. Einzelpersonen

für freien Arzt u. Apotheke

Sterbegeld bis Mk 100.-, Wochenhilfe bis Mk 50.- Verpflegung und Operation in Krankenanstalten. Zahnbehandlung: Füllungen, Bäder.

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk 1.35, 2 Pers. Mk 2.30, 3-4 Pers. Mk 7.50 u. und mehr Personen Mk 1.50.

Aufnahmebrs. T 3, 16, und in den Filialen der Vororte

Anordnungen der NSDAP

Nur amtlichen Bekanntmachungen entnommen.

NS-Frauenschaft, Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Planetenhof, Gemeinschaftsabend, Mittwoch, 30. Oktober, 19.45 Uhr. Erscheinen Pflicht. Jugendgruppe und BDM eingeladen.

NS-Frauenschaft. Schulung Abteilungsleiterinnen für Organisation/Personal: 29. 10.00, 16 Uhr, Schulung in L 9, 7. **Schulung Abteilungsleiterinnen für Gruppe u. Ausland:** 30. 10., 15 Uhr, Schulung in L 9, 7. **Waldhof:** 30. 10., 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag in der Waldhofschule, Rosstraße. **Neckarau-Süd:** 31. 10., 19.30 Uhr, nehmen sämtliche Frauen und Jugendgruppe an der Filmveranstaltung des Reichsfolgemaßnahmen im Evang. Vereinshaus teil. — 29. 10., 19.30 Uhr, Stab-, Jeßenung Blockfrauenschaftsleiterinnen, Belsprechung in der „Krone". — Jugendgruppe: 30. 10. Mädel. 30. 10., 20 Uhr, Probe in L 9, 7. **Im Deutschen Ecl, Planetenhof, Friedrichspark, Rheinau, Jungbusch, Neckarstadt, Humboldt, Erlenhof, Neckarhafen-Ost und Waldgelegen:** 30. 10., 20.00 Uhr, Sport in der U-Schule, Eingang Seite.

Achtung! HJ, Gefolgschaft 17. Am Mittwoch 30. 10., treten auf der SK-Kampfbahn Seckenheimer (Seckenheimer Landstraße) von 15—17 Uhr die Abnahme für das HJSP im Schießen u. Leibesübungen statt. Sämtliche Schützen haben dazu zu erscheinen. **Abends** ist um 19.30 Uhr Heimabend in der Volksgrundschule.

BdM. Neuer Kursus in B. 251. Gymnastik und Spiele für Frauen u. Mädchen: Am kommenden Donnerstag beginnt um 20 Uhr in der Humboldtschule (Knabenabteilg.) ein neuer Kursus in Bdm. Gymnastik und Spiele. Anmeldungen nimmt die Lehrerin vor Unterrichtsbeginn entgegen.

BdM. Sportamt. Mittwoch, 30. 10., Kindertanzen: 15—16 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8. **Schwimmen** (für Männer und Frauen): 20 bis 21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle I und Halle 3. **Reiten** (für Frauen und Männer): 15—21 Uhr, H-Reithalle, Schlachthof.

So aber treibt man gute Zukunftsarbeit

— man läßt in zwanzigfachen Abständen in der Neuen Mannheimer Zeitung Anzeigen erscheinen, man sorgt durch freundliches Erinnern dafür daß man nicht vergessen wird. Es kommt alles darauf an, daß Firmen und Marken im Gedächtnis bleiben. Und das zu erreichen, ist Aufgabe der Anzeige in der

Neuen Mannheimer Zeitung

Kartoffel-Versorgung

Die seit drei Wochen durchgeführte Einkellerungs-Aktion hat gezeigt, daß die angezeigten Kartoffelmengen in diesem Jahre der Bevölkerung weit mehr Gelegenheit gab, sich selbst den Bedarf an Winterkartoffeln zu beschaffen als im vorigen Jahre. Aus diesem Grunde wird die Frühkartoffel-Belieferung nicht mehr durchgeführt. Jedoch denen diejenigen Familien, die ihren Winterbedarf noch nicht eingedeckt haben, Gelegenheit, diesen durch den zuständigen Kartoffelverteiler zu beziehen. Es ist deshalb zweckmäßig, mittels Postkarte die Bestellung bei den nachstehenden Kartoffelgroßverteilern aufzugeben, die die Belieferung alsdann weiterhin veranlassen. 29 364

Dammstadt A—F: Kartoffelgroßhandel, Aug. Hengst, Mutterstadt (Pfalz).

Dammstadt G—Qu: Kartoffelgroßhandel, Hofmann & Martin, Heilstraße 14, Fernspr. 200 84.

Dammstadt R—U: Kartoffelgroßverteiler Rich. Reiner, Joh. Neckermann, Dammschlachtstraße 17, Fernsprecher 200 96.

Dammstadt und Kaiserslautern, Pfarrtring u. Lutzenweg: Kartoffelgroßverteiler D. A. E. Meyer, Kartoffelgroßhandel, Lindes Ufer 8, Fernsprecher Nr. 275 66, und Louis Kumpf, K 4 Nr. 3, Fernsprecher 224 82.

Oppau und Neuhofen und Frankenthal: Kartoffelgroßhandel, Inh. Gustav Klein, Dammstadt (Pfalz) u. Reiner, Reiner, Maudach (Pfalz).

Schwetzingerstadt: Kartoffelgroßhandel, Joseph Kuhn, Rheinhäuserstraße 56, Fernspr. 423 37.

Seckenheim, Ilvesheim und Friedrichsfeld: Kartoffelgroßverteiler Michael Müller, Mühlstraße 31, Fernspr. 240 32, und Max Kumpf, Seckenheim, Mühlenstraße 46, Fernspr. 484 16.

Neckarau und Rheinau: Kartoffelgroßverteiler Jakob Hilbert, Neckarau, Hildebrandstraße 50, Fernspr. 483 71. Inh. Dorothea Hilbert, Rheinau, Friedrichstr. 30, Fernspr. 480 90. Peter Hermig, Neckarau, Friedhofstraße 74, Fernspr. 481 10.

Waldhof mit Schönau-Sudwest und Gartenstadt: Kartoffelgroßverteiler Albert Koch, Lampertheimer Straße 22, Fernsprecher 550 38.

Sandhofen: Kartoffelgroßhandel, Friedr. Schmitt, Mutterstadt (Pfalz).

Neckarstadt-Ost und -West mit Wohlgelegen: Kartoffelgroßhandel, Wilh. Reinemuth, Dreikönigstraße 34, Fernspr. 504 32, und H. Glaser, Wilhelm, Carl-Benz-Str. 16, Fernspr. 509 32.

Käfertal, Feudenheim, Wallstadt: Kartoffelgroßverteiler Friedrich Gölz, Feudenheim, Schwetzingerstraße 6, Fernsprecher 309 31.

Friedrichsfeld: Kartoffelgroßhandel, Karl Glaser, Friedrichsfeld, Mannheimerstraße 18.

Die Fachschaft der Kartoffelgroßverteiler

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt nach der Kundenliste, und zwar am Dienstag, 29. Oktober 1940, ab 15 Uhr, und Mittwoch 30. Oktober 1940, gegen Vorlage der weißen Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. der Ausweiskarte
1. Appel	471— 640
2. Großberger	401— 540
3. Heinz	411— 480
4. Keilbach	891—1200
5. Krämer	881—1200
6. Mai	711— 900
7. Mayer	961—1300
8. Müller	581— 820
9. Nordsee	3501—6000
10. Reuling	1041—1440
11. Seppich	701— 900
12. Vogelmann	1031—1550
13. Willig	621— 870
14. Zeilfelder	341— 430
15. Zöller	401— 530
16. Röser	561— 780
17. Eder	201— 350
18. Erdmann	201— 270
19. Roth	221— 290
20. Droll 201—280 und	300— 310
21. Beg	81— 100
22. Hofmann, Friedrichsfeld	81— 110
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	141— 170
24. Johann Schreiber, Seckenheim	161— 290
25. Johann Schreiber, Sandhofen	201— 280
26. Goedecke, Seckenheim	181— 240
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	111— 150
28. Johann Schreiber, Kronprinzenstr.	101— 130
29. Johann Schreiber, Neckarauer Str.	101— 140
30. Verbrauchergenossensch., Wallstadt	41— 60
31. Verbrauchergenossensch., Käfertalerstr.	61— 80
32. Verbrauchergenoss., Heinr.-Lanz-Str.	61— 80
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstr.	91— 110
34. Schreiner, Sandhofen	411— 510
35. Koch	670— 870
36. Wellenreuther	291— 300
37. Wolf	281— 300

Die Haushaltungen, deren Nummern aufgerufen sind, am Dienstag und Mittwoch aber die Frische nicht abholen, haben am Donnerstag keinen Anspruch mehr auf Belieferung.

Städt. Ernährungsamt

Vermischtes

Herren- und Damenkleidung

fertigt an, repariert, ändert und bügelt zu

● billig ●

Berlinghof S 2, 15. Tel. 278 09 erreichbar.

Gehweg-Reinigung

Übernimmt **Robert Moser** Gichenderstr. 40 Fernspr. 504 33

Detektiv Ludwig O 6, 6 · Tel. 279 98

Umzüge und Lagerung besorgt **Wilh. Kraus** Pumpwerkstr. 28, Fernspr. 554 63.

Eilboten Botengänge Gepäck-Transport Schulz, S 5, 4 Fernruf 217 24

DEUTSCHE BANK

Umtausch unserer Aktien

II. Bekanntmachung

Wir fordern hiermit unsere Aktionäre gemäß §§ 67 und 179 Aktiengesetz zum zweiten Male auf, ihre noch auf unsere frühere Firma „Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft" lautenden Aktien in neue Urkunden und zugleich ihre Aktien über RM 20,— in solche über RM 100,— oder RM 1000,— gemäß Artikel 1 §§ 1 ff. der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz umzutauschen.

Die Einlieferung der alten Aktien hat der Nummernfolge nach geordnet unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses in doppelter Ausfertigung

bis zum 31. Dezember 1940 einschließlich zwecks Vermeidung der Kraftloserklärung

bei der

Deutschen Bank in Berlin oder einer ihrer Zweigniederlassungen oder bei der Creditanstalt-Bankverein, Wien, oder bei der Böhmischen Union-Bank, Prag,

an den zuständigen Schaltern während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

Es werden ausgereicht:

1. gegen 5 alte Aktien über je RM 20,— eine neue Aktie über RM 100,— oder gegen 50 alte Aktien über je RM 20,— eine neue Aktie über RM 1000,—;
2. gegen eine alte Aktie über RM 100,— eine neue Aktie über RM 100,—;
3. gegen eine alte Aktie über RM 1000,— eine neue Aktie über RM 1000,—.

Ferner bitten wir nochmals die Besitzer unserer RM 100,- -Aktien, sich freiwillig mit einem Umtausch dieser Abschnitte in Stücke zu RM 1000,— gemäß §§ 1 ff. der Dritten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz einverstanden zu erklären.

In allen Fällen erfolgt der Umtausch der Stücke für die Aktionäre provisionsfrei.

Wegen der übrigen Einzelheiten des Umtausches verweisen wir auf die im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 229 vom 28. September 1940 veröffentlichte I. Bekanntmachung.

Berlin, den 29. Oktober 1940.

DEUTSCHE BANK

Kimmich — Kiehl

MARCHIVUM